Niederdeutsches Wort

BEITRÄGE ZUR NIEDERDEUTSCHEN PHILOLOGIE

Im Auftrag der Kommission
für Mundart- und Namenforschung Westfalens

herausgegeben von
JÜRGEN MACHA

Schriftleitung
HANS TAUBKEN
in Zusammenarbeit mit
ROBERT DAMME

Band 47/48
2007/2008

ASCHENDORFF · MÜNSTER

Das NIEDERDEUTSCHE WORT wird veröffentlicht von der Kommission für Mundart- und Namenforschung Westfalens des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe unter Mitarbeit der Abteilung Niederdeutsche Sprache und Literatur des Germanistischen Instituts der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster. Eingesandte Manuskripte werden von einem Redaktionsgremium geprüft. Die Zeitschrift erscheint jährlich in einem Band.

Redaktionsadressen:

Prof. Dr. JÜRGEN MACHA, Germanistisches Institut,
Abt. Sprachwissenschaft, Johannisstraße 1-4, 48143 Münster,
E-Mail: macha@uni-muenster.de

Prof. Dr. HANS TAUBKEN, Kommission für Mundart- und Namenforschung Westfalens,
Robert-Koch-Straße 29, 48149 Münster, E-Mail: hans.taubken@lwl.org

Gefördert mit einem Zuschuss
der Departements *Taalkunde* und *Internationale Bedrijfscommunicatie*
der Universität Antwerpen

Aschendorff Verlag GmbH & Co. KG, Münster

© 2007 Kommission für Mundart- und Namenforschung Westfalens,
Robert-Koch-Straße 29, 48149 Münster

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, der Entnahme von Abbildungen, der Funksendung, der Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch nur bei auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Die Vergütungsansprüche des § 54, Abs. 2, UrhG, werden durch die Verwertungsgesellschaft Wort wahrgenommen.

Satzherstellung: Tom F. H. Smits, Antwerpen;
Kommission für Mundart- und Namenforschung Westfalens

Druck und Herstellung: Griebsch & Rochol Druck GmbH und Co. KG, Hamm

ISSN 0078-0545

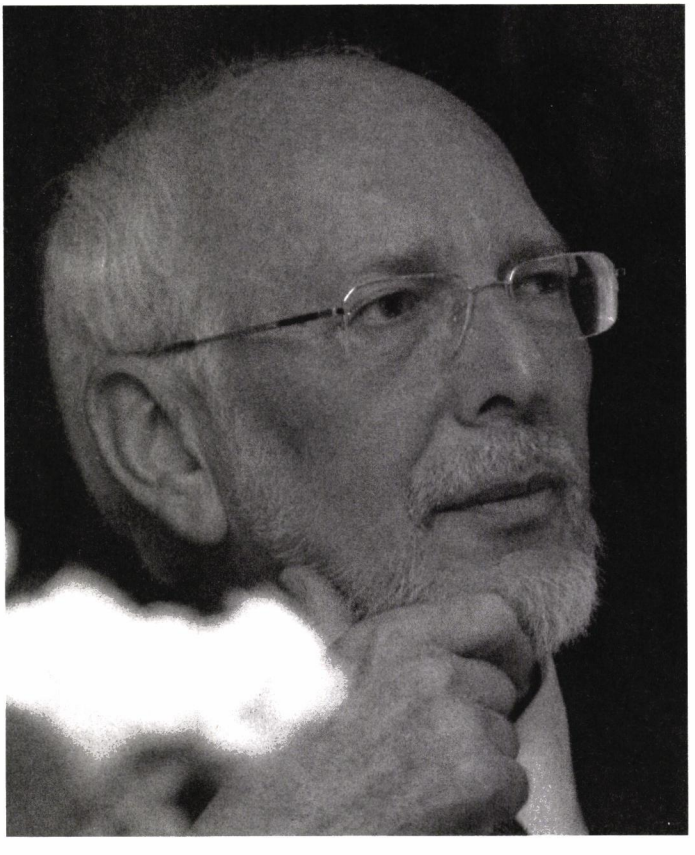
Schat der
Neder-duytscher spraken

Funde niederdeutscher Forschung

Liber amicorum
für
Ludger Kremer

herausgegeben von

Tom F.H. Smits



Inhalt des Bandes 47/48 (2007/2008)

Schat der Neder-duytscher spraken 1

Sprachkontakt – Sprachvergleich

Jan Berns: Nijmeegse stadstaal uit de 17de eeuw. De Wederwaardigheden van Willemken van Wanray als remonstrantse weduwe in 1619 en 1622 te Nijmegen doorstaan en vervolgens eigenhandig opgetekend 9

Hermann Niebaum: Aspekte der Groninger Urkundensprache 17

Georg Cornelissen: Isseldialektologie. Zur Flexionsmorphologie der Dialekte im kleverländisch-westmünsterländischen Übergangsgebiet 33

Dzintra Lele-Rozentāle: Sprachkontakte und nationale Segregation. Einige Beobachtungen zum niederdeutsch-lettischen Mit-, Neben- und Gegeneinander 43

Jan Wirrer: *„Köhlige Luft"* – oder: *„Air conditioning wasn't even used 50 years ago"* 57

Peter Hans Nelde†: Kontaktlinguistische Konzepte für eine europäische Sprachpolitik der Mehrsprachigkeit 67

Sture Ureland: Eurolinguistics, European citizenship and nationalism in the Baltic Sea Region and Central Europe 79

Luc de Grauwe: Mnl. frühnnl. mnd. *spad(ig)e regen* / hd. *spæter regen,* ein Theodismus 97

Leopold Schütte: „Gebrauchsweisen" statt „Bedeutungen". Was ist „diachrone semantiek"? 113

Tanja Mortelmans: Modalverben im Niederdeutschen. Ansatz zu einem Vergleich mit dem Modalverbbestand im Deutschen und im Niederländischen 135

Hans Verboven: Ein anlautbedingter Genusunterschied zwischen Niederländisch und (Nieder-)Deutsch 149

Elisabeth Piirainen: Niederdeutsche Phraseologie in europäischen Bezügen 159

Westfalica

Robert Peters: Die Bewertung der sprachlichen Verhältnisse in Münster in der Mitte des 19. Jahrhunderts durch Ferdinand Zumbroock 177

Robert Damme: *Craam* aus Antwerpen. Die ›Gemmen‹ als eine Quelle für den Zusatztext im münsterischen ›Vocabularius In quo‹ 191

Jana Jürgs: „Bestseller" ihrer Zeit. Zur Bedeutung katechetischer Literatur für die laikale (Lese-)Kultur im Spätmittelalter 207

Friedel Helga Roolfs: Die Rezeption geistlicher Literatur im münsterischen Schwesternhaus Niesing 221

Gunhild Roth: Zur Reisebeschreibung des Arnold von Harff und ihrer westfälischen Überlieferung 233

Volker Honemann: Frensweger ‚Ermahnung und Lehre' an ein „gefallenes Mädchen": Der ‚Traktat gegen weltliche Minne' 277

Ulrich Töns: Der Verfasser des ‚Traktats gegen weltliche Minne'..... 289

Pragmatik – Soziolinguistik – Namenkunde

Dieter Möhn: Mittelniederdeutsche Texte zwischen Schriftlichkeit und Mündlichkeit. Stellvertreter eines Übergangs und ihre Ursachen 305

Jürgen Macha: Pragmatik und Sprachrealität. Eine dialektologische Forschungsskizze 317

Dietrich Hartmann: *Alles klar?* Ein Vorschlag zur Klassifizierung satzwertiger Phraseologismen im Licht der gesprochenen Sprache 327

Sonja Vandermeeren: Einstellungen zum Niederdeutschen: eine Umfrage unter Kieler Studenten 343

Ulrich Scheuermann: *Elliehäuser Anger* vs. *Elljehüscher Anger.* De-onymische Adjektivableitungen als Bestimmungswörter in Mikrotoponymen 357

Pierre Hessmann: Bergnamen um Höxter 391

Rudolf A. Ebeling: Zu den Norderneyer Vornamen des 18. und 19. Jahrhunderts 399

Jan Goossens: Dreimal *Kremer* 409

*

Tom F.H. Smits: Veröffentlichungen von Ludger Kremer..... 417

Gunhild Roth, Münster

Zur Reisebeschreibung des Arnold von Harff und ihrer westfälischen Überlieferung

A. Zu Autor und Text der Reisebeschreibung

> Arnold von Harff, rhein[ischer] Edelmann, *1471, † 1505, unternahm 1496-98 eine abenteuerliche Orientreise, die ihn von Köln aus nach Rom, Ägypten, zum Sinai, ins Hl. Land, nach Syrien, Kleinasien, Bulgarien, Ungarn, Oberitalien, S-Frankreich, N-Spanien und quer durch Frankreich zurück nach Köln führte. Obwohl A[rnold] v[on] H[arff] alle drei chr[istlichen] Hauptwallfahrtsorte (Rom, Jerusalem, Santiago) besuchte, war er doch weniger Pilger als vielmehr Weltreisender. Wie sein ausführlicher, dem Hzg. Wilhelm IV. v. Jülich-Berg gewidmeter Reisebericht zeigt, besaß er eine ungewöhnlich vielseitige, an geogr[aphischen], völkerkundl[ichen], sprach- und kulturgesch[ichtlichen] Einzelheiten interessierte Beobachtungsgabe; im Reichtum diesbezügl. Informationen besteht dann auch der Hauptwert seines Berichtes. Rein fiktiv, d.h. aus Marco Polo, Mandeville und anderer Reiseliteratur kompiliert, ist allerdings der Abschnitt über eine angeblich von Kairo aus unternommene Fahrt nach Arabien, Indien, Äthiopien und zu den Nilquellen.

Diese knappe Charakterisierung von HARTMUT BECKERS (1980: 1007) bietet einen kurzen Einblick in den Gegenstand, um den es im Folgenden gehen wird: Am 7. November 1496 trat der niederrheinische Adelige Arnold von Harff seine *Peregrinatio: oder Pylgerfahrtt zu dem heiligen Grab vndt anderen mehr heiligenn weydt abgellegenen stätt vnnd platzenn* an (Titelblatt Burgsteinfurt, Hs. 4), am 11. Nov. 1499 will er wieder am Schrein der Hl. Drei Könige in Köln gewesen sein, wie er bei seinem Auszug vor fast genau drei Jahren gelobt hatte. Hier tut sich bereits das erste Problem auf und Arnold von Harff ist es sogar selbst, der die Dinge verwirrt: hatte er doch in der Widmungsvorrede behauptet, er sei nach seiner Rückkehr *in dem jaere do men schreyff nae Cristus geboirt dusent vierhondert xcviiij des tzienden dages octobri* (GROOTE 1860: 1,25f.) bei seinem Herrn gewesen. Was die Monatsangaben betrifft, mag man das so werten, daß er sich vielleicht zunächst bei seinem Herrn zurückgemeldet hat und anschließend in Köln die Hl. Drei Könige wie versprochen geehrt und ihnen für die glückliche Rückkehr gedankt hat. Aber was das Jahr betrifft: 1499 kann nicht das Rückkehrjahr sein, denn Arnold unterschreibt bereits am 1. Februar, 9. März, dann wieder am 13. Juli und am 5. August 1499 Urkunden (HONEMANN 1978: 165, Anm. 3). Die Interpretation dieses Problems ist schwierig: entweder haben die Abschreiber sich geirrt – was durchaus möglich ist, denn die Jahreszahlen 1498 und 1499 gehen quer durch die Überlieferung – oder Arnold selber hat die eigentlich zweijährige Reise durch seine fiktiven Elemente um

ein Jahr verlängert. Interessant ist hierbei allerdings, dass die Erpernburger Handschrift seiner Reisebeschreibung in der Vorrede 1498 zu 1499 korrigiert – vielleicht nach Beendigung der Abschrift in Analogie zu der Datierung am Ende.

Der Text der Reisebeschreibung beginnt mit der Widmungsvorrede an Arnolds Lehnsherren, den Herzog Wilhelm IV. von Jülich und Berg, und dessen Gemahlin Sybilla, geb. Markgräfin von Brandenburg etc., mit Nennung aller ihrer Titel. Es folgt die detaillierte Schilderung des Vorhabens: Dass er nach Rückkehr von *der pylgrimmacie* zunächst zu seinen Herrschaften gekommen sei, die ihn freundlich und mit Geschenken geziemend empfangen hätten. Ihnen zu Ehren habe er sich bemüht, *dese pylgrymmacien wye ich die vollenbraicht haue die gruntlich off zo schryuen ind dae van eyn boich zo maichen, off vre vurstliche gnaden in der meynonge wurde dese pylgrymmacien zo vollenbrengen, dat dan vre vurstliche gnaede in disem boiche mit mir zo wyllen eyn guede wegewijsonge vinden moechte* (GROOTE 1860: 1,33-38). Die Intention war also, einen Reiseführer zu verfassen. Hierzu gehören ein detaillierter Reiseplan nebst Bemerkungen zu den regional verschiedenen Entfernungsangaben (Meilen, Ligen, Tagereisen), Informationen kulturgeographischer Art einschließlich Besonderheiten von Flora und Fauna sowie der jeweiligen Bewohner, ihrer Kleidung und Sprache. Zu diesen praktischen Hinweisen zählen weiterhin die Erläuterung des Geldwesens auf Reisen, nämlich die durch die Kaufleute in Venedig organisierte frühe Form von „Travellerschecks", und die Sprachproben zu wichtigen Alltäglichkeiten mit Vokabeln und Phrasen zu Essen, Trinken, Übernachten etc.

Arnold schildert also, warum er eine Reisebeschreibung verfasste, aber er begründet nicht, warum er die Reise überhaupt angetreten hat. Auch der Ausdruck *pylgrymmacie* ist nicht unbedingt selbsterklärend – nicht jeder Fromme konnte eine Pilgerfahrt zu allen Heiligen Stätten der Christenheit unternehmen und gleich zwei Jahre unterwegs sein. Denkbar ist, dass Arnold eine Strafwallfahrt als Stellvertreter seines älteren Bruders Godart angetreten hatte: Im Keller des Harffschen Hauses war im Sommer 1496 ein Diener bzw. Verwalter namens Henrick erschlagen aufgefunden worden und verdächtigt wurde offenbar hauptsächlich Arnolds Bruder Godart. Erst im Dezember 1496 legte der tatsächliche Täter ein Geständnis ab. Ein ebenfalls in Diensten der Familie Harff stehender Mann namens Daem, der unmittelbar nach der Tat geflohen war, gab an, den Henrick bei einer Schlägerei im Brauhaus getötet zu haben; Godart sei nicht einmal in der Nähe gewesen (VLAMINCK 2001: 61f.). Aber Arnold war da ja schon abgereist ... (Andererseits ist der Zeitabstand zwischen dem Leichenfund und der Abreise recht kurz, die Reisevorbereitungen dauerten ja auch eine gewisse Zeit.)

Am Ende seiner Widmungsvorrede begründet Arnold von Harff die Änderung seiner Rückreiseroute (er hatte eigentlich noch nach Irland zu St. Patrick und von da aus über Meer zum „Heiligen Blut" gewollt – ob damit das „Wilsnacker Wunderblut" gemeint war?), traf aber in Paris auf etliche *ambasiaten* (GROOTE 1860: 3,27) seines Fürsten, die ihn von diesem Vorhaben abbrachten (*wendich machten;* GROO-

TE 1860: 3,30). Außerdem äußert er sich zu seinen Reisegefährten: Nachdem ihn seine ursprüngliche Reisegesellschaft im Stich gelassen hatte – sie seien *valenkentich woirden* (GROOTE 1860: 4,27) – konnte er sich zwei Kaufleuten aus Köln anschließen, die ihn bis Venedig begleiteten, bzw. wohl eher: die er bis Venedig begleitete. Das bringt ihn zu dem Lob seiner Reisegesellen: *Dysse pylgrimmacie byn ich dat meyste deyl myt kouffluden getzoegen, dae it gar guet mit tzien ist; sij wyssent spraiche ind wege; sij nement dat geleyde vss deme eyme lande in dat ander ind doynt eyme gair gude geselschaff* (GROOTE 1860: 4, 32-35).

Merkwürdigerweise scheint über diese Besonderheit des Pilgerns mit Kaufleuten, und welche Konsequenzen dies für die Route, die Dauer und mögliche Umwege gehabt haben könnte, bisher nicht nachgedacht worden zu sein. Etliche Forscher wunderten sich über die seltsame Wegstrecke den Rhein hinauf unter Auslassung größerer Orte – die aber wahrscheinlich wegen der Zollstationen umgangen werden sollten; oder lag es an den mitgeführten Wagen, die andere Wege erforderten als die, die Reit- und Lasttiere benutzen konnten? Auch über die Identität der von Köln startenden Gruppe herrscht bisher Schweigen. Köln als Handelsmetropole hatte einen regen Warenverkehr in alle Himmelsrichtungen, aber es herrschte strikte Aufgabenteilung, so dass für den Verkehr nach Venedig gar nicht so viele Gesellschaften infrage kommen. Arnolds Gefährten lassen sich deshalb auf die Mitglieder von zwei Gesellschaften eingrenzen.

1. Seit 1494 ist die Gesellschaft von Arnold Paffendorp (Pfaffendorf / Paffendorf), Heinrich Gyrlach (Gerlach) und Johann de Aquis in Venedig nachweisbar, am 27. Mai 1496 wird Johann von der We für Johann de Aquis eingesetzt.[1]

2a. Die Kölner Familie Rummel ist seit 1469 mit mehreren Mitgliedern in Venedig vertreten[2]; 1494 beurkundet die Stadt Köln, daß Johann und Christina Rummel anstelle ihres in Venedig verstorbenen Sohnes Sebastian dessen Bruder Johann mit der Führung ihrer Geschäfte betraut haben (KUSKE 1918: 691, Nr. 1381).

2b. Zugunsten eines Heinrich Rummel bestätigt 1497 der Kölner Rat gegenüber dem Dogen von Venedig, dass dieser „seit Jahren gemeinsam mit seinem Vater, seinen Brüdern und Verwandten im Fondaco der Deutschen [...] eine Kammer" besessen habe, die ihm von oberdeutschen Konkurrenten streitig gemacht werde. Dieser Brief mit der Bitte um Schutz für Heinrich Rummel und dessen Eigentum ist datiert auf den 3. Okt. 1497 (KUSKE 1918: 731, Nr. 1458).

Arnold selbst gibt an, am 7. Nov. 1496 aufgebrochen zu sein, nennt aber keine Namen seiner Begleiter. Lediglich für Venedig berichtet er, „von den Kaufleuten" in das Deutsche Haus „in die Kammer des Anton Paffendorf, der jetzt in Köln hinter

1 SIMONSFELD (1887 II: 70); KUSKE (1918: 679, Nr. 1355 – Johann von Aich statt Johann de Aquis); GRAMULLA (1972: 156); KUSKE (1956: 33, Anm. 140 korrigiert SIMONSFELD (1887), der (nach L. ENNEN) das Jahr 1444 angibt).

2 Johann Rummel, vgl. KUSKE (1956: 31).

St. Marien wohnt" (GROOTE 1860: 41, 3ff.) geführt worden zu sein.[3] Der Besuch in Paffendorfs Kammer legt nahe, dass seine Begleiter zu der Gesellschaft Paffendorp-Gerlach gehörten bzw. in deren Auftrag reisten. Vielleicht hatten sie den im Mai vom Kölner Rat ausgestellten Beglaubigungsbrief für Johann van der We dabei – oder dieser reiste selber mit nach Venedig, um sich dort zu installieren. Außerdem bürgten Kaufleute aus Anton Paffendorffs Kammer für Arnolds venetianischen Wechselbrief, auch das spricht stark dafür, dass Arnold in der Tat mit Vertretern dieser Gesellschaft unterwegs war.[4]

Arnolds Reisebeschreibung ist eine gelungene Mischung aus eigenem Sehen und Erleben, ausführlichem Quellenstudium und Abschreiben bzw. Auswerten derselben sowie zu einem ungeklärten Teil entweder reine Fiktion oder vielleicht doch auf noch unidentifizierten Quellen beruhend (siehe seine Darlegungen zu den Nilquellen). Seine Kontakte zu Kaufleuten aller Länder mögen hierbei eine Rolle gespielt haben.

B. Überlieferung in Westfalen

Die Reisebeschreibung ist mit 16 Handschriften verhältnismäßig gut überliefert.[5] Die meisten gelangten aus Familien- bzw. Privatbesitz in ihre heutigen Bibliotheksorte. Allein auf westfälischem Gebiet[6] lassen sich 6 Handschriften nachweisen, unbekannt ist, ob sich in weiteren Adelsbibliotheken noch zusätzliche Exemplare finden ließen.[7]

EBERHARD VON GROOTEs im Jahr 1860 erschienene Ausgabe der Reisebeschreibung des Arnold von Harff beruhte auf drei Handschriften, von ihm mit A, B und C bezeichnet. Die älteste – A – stammte vom Ende des 15. Jahrhunderts und war vielleicht Autograph, aber zumindest autornah, die beiden anderen datierten aus der Mitte (B) bzw. vom Ende (C) des 16. Jahrhunderts. Von den dreien war B nach GROOTEs Angaben im besten Zustand; inhaltlich stimmten alle weitgehend überein, mit Ausnahme von C, die am Ende das Verzeichnis der Entfernungen nicht enthielt,

---

3 Anton Paffendorp hatte offenbar einen hohen Bekanntheitsgrad in Köln, so dass dies auch ein Grund für seine namentliche Nennung sein könnte.

4 Angemerkt sei außerdem, dass es eine Kölner Handelsfamilie von Harff gibt. Die verwandtschaftlichen Beziehungen zu den niederrheinischen Harffs sind aber (noch) ungeklärt. Allerdings versetzte SIMONSFELD (1887 II: 37) unseren Arnold in diese Kaufmannssippe, wenn er von dem „Kölner Arnold von Harff" spricht. Vgl. auch KUSKE (1934: Register).

5 Zur Überlieferung allgemein vgl. HONEMANN (1978); BECKERS (1979: 94); JORGENSEN – FERRÉ (1991).

6 Vgl. auch BECKERS (1994); HINZ (1999); BOCKHORST (2004).

7 Dass dies durchaus möglich sein könnte zeigt die Tatsache, dass ich nebenbei eine unbekannte späte Abschrift der Kettelerschen Jerusalem-Reise von 1519 gefunden habe (Archiv Freiherr von Brenken, Schloss Erpernburg, Hs. 114).

dafür aber einen längeren Zusatz über die Altäre der Kirche von St. Denis brachte. GROOTE benutzte diese Handschriften „aus den Archiven der Familie von Harff", was ihm „durch die Gewogenheit der Gräfin E[lisabeth] von Haxthausen, geb. Freiin von Harff-Dreiborn" gestattet worden war (S. VII). Er gibt aber nicht an, wo er die Handschriften benutzt hat oder ob sie ihm nach Köln in das Archiv entliehen worden sind. Außerdem ist unbekannt, wie die Gräfin Elisabeth zu zweien dieser drei Handschriften gekommen ist, da Friedrich von Brenken zufolge, von dem noch die Rede sein wird, nur eine Handschrift „altes Familienerbe" war und sie die anderen beiden „später an sich gebracht habe".[8]

Elisabeth von Harff-Dreiborn heiratete 1825 Werner von Haxthausen (1780-1842).[9] Werner und sein Bruder August von Haxthausen[10] gehörten „zum engeren Freundeskreis der Brüder Grimm".[11] EBERHARD VON GROOTE gehörte wohl durch seine Freundschaft mit Werner von Haxthausen ebenfalls zum Umkreis dieser Interessengemeinschaft; er kannte auch Jacob Grimm und Hoffmann von Fallersleben, mit denen er schon früh über die Reisebeschreibung des Arnold von Harff korrespondierte:

In einem Brief an Jacob Grimm, datiert „Köln 4.1.24" (? Die Datierung ist schlecht lesbar), schrieb GROOTE: „Ein anderes altes Werk, welches ich auszüglich wohl möchte drucken lassen, ist die Reisebeschreibung eines alten Ritters von Harve (seine Nachkommen, welche das Buch handschriftlich zweimal [!] besitzen, die ... [Vornamen unlesbar] von Harff, leben noch in unserer Stadt)."[12] Am 6. Sep. 1853 schrieb er an Hoffmann von Fallersleben: „Auch der v. Harffschen Pilgerschaft werde ich nicht vergessen. Wäre der G.R.R. Aug. v. Haxthausen nicht nach Amerika gereist, sondern in einiger Zeit wieder in Böckendorf, so würde ich durch ihn vielleicht die Hndsh. am ersten von seiner in Münster wohnenden Schwägerin erlangen können. Doch meine ich einmal gehört zu haben, daß zwischen beiden Personen nicht das beste Vernehmen bestehe. Ich werde das näher überlegen u. jedenfalls einen Versuch machen zum Zuge zu kommen. [...]."[13] GROOTES Bemühungen waren offenbar von recht baldigem Erfolg gekrönt, denn bereits 1860 erschien in Köln seine Ausgabe der Pilgerfahrt des Ritters Arnold von Harff.

Elisabeth und Werners Tochter Maria von Haxthausen ehelichte 1846 Hermann von Brenken. Ihr Schwiegervater, der bereits erwähnte Friedrich Carl von Brenken (1790-1867), beschäftigte sich vielleicht anlässlich dieser Heirat ebenfalls mit dem

8 Vgl. Brief und BECKERS (1979: 97f.).

9 Zu ihm siehe BECKERS (1995).

10 Zu ihm siehe HEßELMANN (1992).

11 BECKERS (1979: 94). Auf wen GROOTE (1860) hier rekurriert, ist unklar, wahrscheinlich auf Harff-Mirbach.

12 Kopie im Nachlass Beckers.

13 Nachlass Hoffmann von Fallersleben, SBPK Berlin, E. v. Groote, Bl.12-13, hier Bl. 13r, Kopie im Nachlass Beckers. – REIFFERSCHEID (1875: 92ff., Nr. 56).

Reisebericht Arnolds von Harff, er hatte offenbar selber ein Exemplar besessen und erwähnte in einem Schriftstück vom 15. Sep. 1847 insgesamt vier Handschriften, die ihm bekannt seien (vgl. BECKERS 1979: 96-97):

1. Eine Handschrift „im Besitze der Familie von Harff zu Dreiborn, dem einzigen blühenden Aste dieser sonst so zahlreichen Familie, dermalen der Frau Gräfin Elisabeth von Haxthausen auf Neuhaus in Franken. Sie erhielt wohl die besseren Zeichnungen, ist aber vielfach beschädigt." → ob A? vgl. unten GROOTE (1860) zu A
2./3. „Die zweite und dritte [Handschrift] sind die hier beiliegenden. Beide hat die Frau Gräfin an sich gebracht, sie sind ziemlich gut erhalten und ergänzen sich gegenseitig, so wie ihr Inhalt der Ersten völlig gleich lautend erscheint." → wohl B, C
4. „Die vierte Abschrift wurde 1550 gefertigt. Vielfach mangelhaft, hat sie noch dazu sehr schlechte Zeichnungen und kann deshalb nicht weiter beachtet werden. Auf ihrem ersten Blatte befindet sich eine Copie des Brustbildes des Ritters Arnold mit Namen und Wappen, sehr roh gemalt, nach dem bedeutend beschädigten der zweiten Abschrift"[14] → siehe hierzu im Folgenden.

Für drei dieser Handschriften – nämlich die von GROOTE (1860) mit A, B und C bezeichneten – verliert sich nach dem Tod der Eigentümerin jede Spur, mehrere Versuche, sie im Besitz der Familien von Brenken oder von Haxthausen zu lokalisieren, sind gescheitert,[15] auch ich bin hierbei bisher nicht weiter gekommen.

Die Identifizierung der vierten Handschrift bereitet ebenfalls leichte Schwierigkeiten, da einige Angaben Friedrich Carls von Brenken nicht zu der heute auf der Erpernburg (bei Büren) befindlichen Handschrift 100 zu passen scheinen. Nicht nur bezüglich der bereits oben wiedergegebenen Charakterisierung der Bilder gibt es Unstimmigkeiten, sondern auch bezüglich der Datierung der Handschrift. Die Datierung der Abschrift mit 1550 kann auf einem Lesefehler beruhen.[16] Die Erpernburger Handschrift wurde bisher stets auf 1551 datiert, was aber nach neueren Erkenntnissen ebenfalls auf einem Lesefehler beruht; sie ist 1591 entstanden.

Das (heute) erste Blatt der Erpernburger Handschrift enthält das Allianzwappen Harff-Bongardt, der Text beginnt mit der Widmungsvorrede und zeigt oben links, wie auch andere Handschriften, das Bild des ausziehenden Pilgers Arnold von Harff – aber eben nicht als Brustbild mit Namen, wenn auch mit Wappen.

---

14 BECKERS (1979: 97) ergänzt hier stillschweigend, vermutlich nach GROOTE, „und die Wappen Arnolds von Harff Ritter und Fraw Margaretha von dem Bongart".

15 BECKERS (1979: 98), HONEMANN (1978: 175f.); SIEWERT (1991: 256f.).

16 Keine der Handschriften A, B, C ist von 1550. Die Datierung der Erpernburger Handschrift wurde bisher als „1551" gelesen, aber wie bereits CONRAD (1985) und danach SIEWERT (1991) festgestellt haben, ist „1591" zu lesen. Auch die Wasserzeichenanalyse stützt die spätere Datierung, s.u. und SIEWERT (1991: 252f.).

Auch kann ich die Angaben „vielfach mangelhaft" und „schlechte Zeichnungen" so nicht bestätigen. Aber da der Handschrift das erwähnte Schriftstück Friedrich von Brenkens beiliegt, ist sie wohl „seine" Handschrift. Das Brustbild mag inzwischen verloren sein, da die erste Lage und der Einband der Handschrift in keinem guten Zustand sind. Andererseits ist es merkwürdig, und darauf hatte bereits auch BECKERS (1979: 97) hingewiesen, dass diese Handschrift GROOTE offenbar unbekannt geblieben ist, obwohl doch die beiden Herren zumindest indirekt bekannt waren.[17] Es ist allerdings nicht auszuschließen, dass diese Handschrift mit einer der bereits bei GROOTE (1860: VII) als verschollen bezeichneten Handschriften identisch ist.

Eine weitere Handschrift der Pilgerreise befindet sich in Burgsteinfurt als Hs. 4 der Fürstlich Bentheim-Steinfurtischen Schlossbibliothek. Sie stammt aus dem Jahr 1639 und ist in mehrerlei Hinsicht besonders interessant. Zum einen ist sie die einzige Handschrift neben C, die ebenfalls den Zusatz über die Kirche von St. Denis enthält (s. Textanhang C.II.2.2). Aber sie ist keine Abschrift von C, denn sie enthält anders als diese das Entfernungsverzeichnis am Ende.

Zum Zweiten ist die Abschrift gleich in der Widmungsvorrede fehlerhaft. Die Titel des harffschen Lehnsherren sind korrigiert worden (vgl. Abschnitt C.II.2.1). Hierfür habe ich noch keine Erklärung. Zum Dritten sind die Bilder nicht in die Handschrift, sondern auf separaten Zetteln gemalt und eingeklebt worden, was leider zum Verlust etlicher Bilder geführt hat. Und zum Vierten hat sich der Schreiber oder Eigentümer der Handschrift die Mühe gemacht, ein Register zu erstellen. Der gesamte Text ist durchgearbeitet und durch Randbemerkungen gewissermaßen verzettelt worden. Dieses Register umfasst heute 15 Blatt, beginnend mit *Ablas so in disem buch gemeltet wirdt* und abbrechend im Buchstaben O im umfangreichen Lemma *Ort: [Ort] darauff S. Petr(us) Apostel gekreuziget wurden 18.n.9.* Der Reklamant verspricht noch den Eintrag zu „Papst", so dass vermutlich der Rest der Reinschrift verloren gegangen ist. Das Register verzeichnet nicht nur Namen von Personen und Orten mit ihrer Stelle im Text, sondern bietet teilweise ausführliche Regesten, die direkt aus dem Textzusammenhang genommen wurden. Es handelt sich also nicht um ein Register im heutigen Sinne, sondern eher um eine alphabetisch geordnete Zusammenstellung einzelner Angaben des Textes, die recht ausführlich wiedergegeben werden (vgl. Abschnit C.II.2.3).

Die sechste westfälische Handschrift der Pilgerreise Arnolds von Harff in Westfalen ist leider ebenfalls verloren. Sie gehörte dem Münsteraner Dechanten Bernhard von Mallinckrodt, der 1664 starb und dessen Bibliothek ein trauriges Schicksal durch Verpfändung und Zerstreuung erlitt.[18] Über die Handschrift ist zu wenig bekannt, um sie mit einer der erhaltenen identifizieren zu können.

---

17 Vielleicht war auch Friedrich von Brenkens negative Beurteilung der Handschrift ursächlich dafür.

18 S. u. sowie BRÖKER (1939).

Über die Herkunft der beiden Handschriften auf der Erpernburg und in Burgsteinfurt bzw. über ihren Entstehungsort lässt sich leider keine Klarheit gewinnen, auch die Wasserzeichenanalyse führt hier nicht viel weiter. Das Erpernburger Exemplar weist durchgängig ein F im Adler-Herzschild auf, das sonst nur noch in einer Archivalie in Frankfurt/Main nachweisbar ist. Es ist auch unbekannt, woher Friedrich Carl von Brenken die Handschrift hatte; da er die Bibliothek von Kloster Böddeken im Zuge der Säkularisation zumindest teilweise rettete, ist er in jener Zeit vielleicht auch auf den Reisebericht unseres niederrheinischen Ritters gestoßen.

Das Burgsteinfurter Exemplar enthält eine Vielzahl von Wasserzeichen, von denen nur fünf lokalisierbar sind: zwei sind im fernen Süden, nämlich Neuenburg südlich Freiburg, Dimantstein (Dinant, Prov. Namur?) nachweisbar; drei weitere weisen Regionalbezug auf; sie sind in Münster, Siegen und Maastricht zu finden.[19] Das könnte auf eine Entstehung der Abschrift im westfälischen Raum hindeuten und eine weitere Spur legen zu dem Bibliophilen Bernhard von Mallinckrodt. Eine sprachtopographische Bestimmung der Handschriften führt leider nicht weiter; sie überliefern den Text „nicht mehr in seiner spätmittelripuarischen Sprachform, sondern bereits in einer Umschrift ins Hochdeutsche" (BECKERS 1979: 91).

Das Layout aller Handschriften – und die beiden erhaltenen westfälischen bilden da keine Ausnahme – ist sehr ähnlich und geht sicherlich noch auf das Autograph des Autors Arnold von Harff zurück; auch die Illustrationen sind sehr eng an die des Originals angelehnt. Die Größe der Codices beträgt meist etwas mehr als DIN-A4-Format, die Seiten sind einspaltig beschrieben und die Abbildungen an der richtigen Stelle eingefügt worden; so heißt es im Text häufig im Anschluss an die Beschreibung „und hat diese Gestalt" (vgl. GROOTE 1860: 54, 129, 136, 137 u.ö.). (Manchmal kommen spätere Abschreiber allerdings in Platznöte und ersetzen dies dann durch den Hinweis „wie auf der nächsten Seite zu sehen ist").

Wie zu sehen ist, war die Reisebeschreibung des Arnold von Harff in Westfalen reich überliefert. Da sich die Handschriften in adeligem Privatbesitz befanden, dürfte der Text über verwandtschaftliche oder freundschaftliche Beziehungsnetze vom Niederrhein nach Westfalen gelangt sein.

Im Folgenden wird nun erstmals eine genaue Beschreibung der westfälischen Handschriften der Reisebeschreibung Arnolds von Harff geboten, die einer – dringend nötigen – kritischen Neuausgabe vorarbeiten soll.

19 S.u. zur Handschriftenbeschreibung.

C. Anhang: Handschriftenbeschreibungen und Textauszüge

I. Handschriftenbeschreibungen

1. Archiv Freiherr von Brenken, Schloss Erpernburg, Hs. 100 (olim S^4) Sigle E^{20}

Papierhandschrift in Kleinfolio (30,5 x 20,2 cm), 1591. I + 144 ungez. Bll. (in 10er-Schritten modern foliiert). Kursive des späten 16. Jahrhunderts (fol. 144v: 1591), Schriftspiegel mit Blindlinien vorgezogen, ca. 24,5 x 15,8 cm, einspaltig, 31-34 Zeilen. Keine Rubrizierungen oder farbige Initialen. 43 meist halbseitige kolorierte Federzeichnungen.

Regelmäßige Sexternionen, Lagenzählung in Großbuchstaben: *B* fol. 14r, C fol. 26r, *D* fol. 38r, *E* fol. 50r, *F* fol. 62r, *G* fol. 74r, *H* fol. 86r, *I* fol. 98r, *K* fol. 110r, *L* fol. 122r, *M* fol. 134r. Die letzte Lage ist unvollständig: XII-1. Die erste, heute beschädigte Lage war möglicherweise eine Septernio.

Provenienz unklar, vgl. letztes Bl.: *Imposuit finem* | *God. B.C.S.F. anno 1591. die 12 Jünij.* | *o.p.e.*[21] 1847 im Besitz von Friedrich Carl v. u. z. Brenken, vgl. Schriftstück bei BECKERS (1979: 96f.).

Einband wohl zeitgenössisch: Papier mit Leder bezogen. Da der Einband auseinanderfällt, kann man beschriebene Blätter erkennen, u.a. Druckmakulatur im Vorderdeckel und Notenmakulatur im Hinterdeckel; vgl. SIEWERT (1991: 254). Handschrift beim Binden leicht beschnitten, vgl. fol. 96r: Die Inschrift INRI bei der Kalvarienberg-Darstellung wurde dadurch halbiert.

Einige Randbemerkungen, vgl. fol. 20v *NB 1632*; 24r * *1632*; 33r, 35r, 103r *NB*.

Wasserzeichen: „Buchstabe F ungebrochen im Adler-Herzschild", Wasserzeichenkartei Piccard, Bestand J 340, Nr. 161963, Frankfurt a.M. 1589 (vgl. SIEWERT 1991: 253 mit Anm. 39-41).

Zustand: lappiges Papier des 16. Jahrhunderts, die ersten Blätter der ersten Lage lose, Einband aufgegangen (s.o.).

Inhalt:

fol. 1r-144v Arnold von Harff, Pilgerfahrt

fol. [2v[22]] Wappen Arnold von Harff und Margarethe von Bongardt

(links) HARFF + | (darunter Wappen, darunter:) HER ARNOLD | von Harff Ritter e. (rechts) . BONGARDT . (darunter Wappen, darunter:) FRAW MARGAREITA von Dem Bongardt . e

---

20 Ich danke Herrn Dr. Reimann und dem Eigentümer Freiherr von Brenken, die eine Benutzung der Handschrift im Westfälischen Archivamt ermöglichten.

21 Bedeutung? [Name: God. = Godefridus, -hardus o.ä.; ob: B.L.S ? (Benevolo Lectori Salutem) F. Feudum = ?] ? Orate pro eum. Zwischen *finem* und *God.* zwei Wörter unlesbar ausgestrichen.

22 Seite an Folgeseite festgeklebt, ob ursprüngliche Position?

fol. 139ra-144rb Verzeichnis der Länder, Ortschaften und Entfernungen (GROOTE 1860: 251-259): Gemeine Verzeichnüß Land=lschafften, Städten vnd Dorffer l so ich in dißer meiner peregri=lnation dürchzogen hab.
fol. 144v: Pilgerratschlag: Ad Lectorem (GROOTE 1860: 259f.)

Literatur: BECKERS (1979: 91f.); INA III/1 Kreis Büren (1915: 181, Nr. 21); CONRAD (1985: 22); HINZ (1999: 340, Nr. 903); JORGENSEN – FERRÉ (1991: 410, 412ff.); SIEWERT (1991: 252ff., Abb. 1-2); BECKERS (1994: 41); BOCKHORST (2004: 119).

Friedrich Carl v. u. z. Brenken (1790-1867) beschäftigte sich mit dem Reisebericht Arnolds von Harff. Er erwähnte in einem Schriftstück vom 15. Sep. 1847 vier Handschriften, die ihm bekannt seien. BECKERS (1979: 96f.) veröffentlichte die zweite Hälfte des Briefes mit den Nachrichten über die Handschriften. Der Brief sei hier seiner Bedeutung wegen im vollständigen Wortlaut wiedergegeben:

»Ritter Arnold von Harff, der Verfasser der „Pilgrimatio" stammte l aus einer alten Freiherrlichen Familie, die am Niederrhein, besonders l im Jülicherlande wohl begütert war, und deren Mitglieder stäts hohe l Aemter und Würden bekleideten. Er war der älteste [!] Sohn des jülichen l Landdrosten und Ritters vom St. Hubertus=Orden, Damian von Harff l und dessen ehelicher Hausfrau einer geborenen von Hoenen von Oedenlkirchen. Arnold verheiratete sich nach seiner Heimkehr mit Maria[23] von Bongart[24] aber von seinen Verhältnissen, und ferneren Schiksalen ist Nichts weiter bekannt, denn die l Linie derer von Harff zu Harff, welcher er angehörte, erlosch mit Gottfried l von und zu Harff, und mit ihren Besitzungen scheint das Familienarchiv l in andere Hände gekommen zu sein. Herr Arnold Robens, ehemaliger Geheimschreiber der Jülicher Ritterschaft, erwähnt seiner in seinem Werke, l „der Ritterbürtige und Landständische Adel des Großherzogthums Niederrhein," l dargestellt in Wappen und Abstammungen. Zweiter Band Aachen 1818. S. 98.
Dem Unterzeichneten sind dermalen vier Abschriften der „Pilgrimatio" Arnolds von Harff bekannt. Die erste derselben war im Besitze der Famile von Harff zu Dreiborn, dem einzigen noch blühenden Aste dieser sonst so zahlreichen Familie, dermalen der Frau Gräfin Elisabeth von Haxthausen auf Neuhaus in Franken. Sie erhielt wohl die besseren Zeichnungen, ist aber vielfach beschädigt. Die zweite und die dritte sind die hier beiliegenden. Beide hat die Frau Gräfin später an sich gebracht, sie sind ziemlich gut erhalten, und ergänzen sich gegenseitig, so wie ihr Inhalt der Ersten völlig gleichlautend erscheint. Die vierte [*korrigiert aus* dritte] Abschrift wurde 1550 gefertigt. Vielfach mangelhaft, hat sie noch dazu sehr schlechte Zeichnungen und kann deshalb nicht weiter beachtet werden. Auf ihrem ersten Blatte befindet

23 Korrigiert aus *Margarethe*.

24 verheiratete sich ... Bongart] über gestrichenem *scheint unverheiratet geblieben zu sein.*

sich eine Copie des Brustbildes des Ritters Arnold mit Namen und Wappen, sehr roh gemalt, nach dem bedeutend beschädigten der zweiten Abschrift.« [25]

2. *Burgsteinfurt, Fürstl. Bentheim-Steinfurtische Schloßbibliothek, Hs. 4 Sigle S*[26]

Papierhandschrift in Kleinfolio (31 x 21,5 cm), 1639 (heute fol. 1r[27]). I + 178 Bll. (fol. 21 doppelt gezählt[28]). Schriftspiegel ca. 26,5 x 12,5 bzw. 26,5 x 10,5 cm,[29] einspaltig, 36-41 Zeilen. Kursive frühes 17. Jh. (1r: 1639), zahlreiche gleichzeitige Randeintragungen und Korrekturen. Keine Rubrizierungen oder farbige Initialen. Kolorierte Federzeichnungen und Alphabete eingeklebt.[30] Die Handschrift ist restauriert, Textverluste durch Wasserschäden im Bereich der oberen zwei Textzeilen. Einband laut inliegendem Zettel 1987 erneuert, „ein alter Einband war nicht vorhanden".[31]

---

25 Der zweite Absatz gedr. bei BECKERS (1979: 96f.). Zu BECKERS' Abschrift ist anzumerken bzw. zu korrigieren: 1. S. 96, Z. 2: Die runden Klammern bei „Arnolds" sind zu streichen; 2. S. 97, Z.1: Nach „Beide hat die Gräfin später an sich gebracht" ist zu ergänzen: „sie sind ziemlich gut erhalten".; 3. ebd. Z. 3: „vierte" wurde aus „dritte" korrigiert; 4. ebd.: „wurde 1550 gefertigt", darunter etwas unlesbar gestrichen; 5. ebd. Z. 8f.: Der Passus „und die Wappen Arnolds und ... Bongart" ist zu streichen; 6. ebd. Z. 9: Die Unterschrift ist ausgeschrieben: Friedrich Freiherr von und zu Brenken; 7. Unter dem Brief in gleicher Hand der Vermerk „So weit aus v. Hartzheim Bibliotheca Coloniensis n. 329.X.". 8. Außerdem darunter: Ortsname (Wewer??) und wohl die Unterschrift „Friedrich" als Vermerk für Abschrift?

26 In Anlehnung an die von JORGENSEN – FERRÉ (1991) verwendete Sigle; B ist ja bereits vergeben. – Ich danke Herrn Dr. Teske und dem Eigentümer Oskar Prinz zu Bentheim, die eine Benutzung der Handschrift im Westfälischen Archivamt ermöglichten.

27 Die Handschrift hat eine alte, durch die moderne Bleistiftzählung zumeist überdeckte Foliierung, bei der das Titelblatt nicht mitgezählt worden war, sodass die Angaben um einen Zähler abweichen. Die Registerverweise beziehen sich natürlich auf die zeitgenössische Zählung.

28 Anschließend stimmen die alte und die neue Foliierung wieder überein.

29 Layoutwechsel fol. 14r: Während vorher die Seite bis zum jeweils rechten Rand beschrieben und ein breiter linker Rand freigelassen wurde (dadurch leichter Textverlust beim Binden), wandert der Schriftspiegel jetzt etwa in die Blattmitte: linker Rand ca. 4,5, rechter Rand ca. 4,5-5 cm. Der obere Rand der Seiten ist weiterhin sehr schmal, die ersten 1-2 Zeilen sind durch den Wasserschaden teilweise unlesbar geworden.

30 22 von ursprünglich 41 Abbildungen sind erhalten. Von den sieben Alphabeten wurden drei eingeklebt, drei eingeschrieben, für eines wurde Platz gelassen; vgl. Liste.

31 Vgl. BECKERS (1979: 93): „Der alte Einband ist infolge unfachmännischer Erneuerung um 1970, bei der man den alten Buchrücken mit Kunstleder, die alten Deckelaußenseiten mit Plastikfolie und die alten Vorsatzblätter mit Tapetenpapier überklebt hat, zwar gegenwärtig nicht mehr erkennbar, in seiner Substanz aber vermutlich erhalten."

Herkunft: unbekannt. Nach Auskunft Dr. Teske (Westfälisches Archivamt) „im 18. Jahrhundert erworben"; die Schwarzstrichelung auf fol. 1 findet sich in mehreren Burgsteinfurter Handschriften, sie ist das „Signet" des Grafen Carl Paul Ernst zu Bentheim (1729-1780).[32] Auf dessen Verfügung hin sollten alle seine privaten Unterlagen vernichtet werden, woran sich die Familie (leider) gehalten hat, weshalb die Erwerbungsgeschichte seiner Sammlung nicht mehr rekonstruierbar ist.

Wasserzeichen:

Narrenkopf mit Stiel und Kreisen (bzw. Kleeblatt oder Buchstaben?), 99 x 64 mm, III 25 mm, ähnlich Wasserzeichenkartei Piccard, Bestand J 340, Nr. 021160: Neuenburg, 1633 (fol. 106, 108, 110, 11, 115-118, 122, 124, 125, 127, 129, 130, 133, 136, 138, 139, 142, 144-147, 149, 158-163, 167-169, 173, 176, 177).

Wappen mit Bischofshut und -stab, 61 x 45 mm, III 25 mm, ähnlich Wasserzeichenkartei Piccard, Bestand J 340, Nr. 026308: Dimantstein, 1632 (fol. 78-80, 84, 86-88, 92-94, 96).

Zwei Türme mit Tor ohne Fallgitter mit (unlesbarem) Buchstaben im Sockel, 60 x 48 mm, III 25 mm, wohl identisch mit Wasserzeichenkartei Piccard, Bestand J 340, Nr. 104741: Münster, 1635 (fol. 40, 45, 47, 55, 58, 59, 62, 65-67).

Baselstab mit Beizeichen, 28 x 95 mm, II 27 mm, ähnlich Wasserzeichenkartei Piccard, Bestand J 340, Nr. 033211: Siegen, 1603 (fol. 5-7, 10, 12-16).

Wappen mit Krone und Goldenem Vlies, 125 x 50 mm, IIII 25 mm, (eingeklebte Abbildungen, Kronenteil ca. 60 x 55 mm vor fol. 46, 73, 122, 148, unterer Teil des Wappens 55 x 50 mm vor fol. 9, 85, 90; vollständig nur vor fol. 92).

Lilie mit durchgezogenem Band, 54 x 37 mm, III 25 mm, (fol. 22-26, 28, 34-37, 41, 49-51, 70, 73, 74, 76, 100, 102, 104).

Schlange (Blume?), 20 x 25 mm (fol. 20, 21, 21a, 27, 31-33, 38, 42, 53, 69, 75, 99).

P mit Kreuz und auf Bogen stehend (? unten angeschnitten), 26 x >62 mm, II 25 mm, ähnlich Wasserzeichenkartei Piccard, Bestand J 340, Nr. 108995: Maastricht, 1620 (eingeklebte Abbildung fol. 44v).[33]

Randglossierungen für Registerverweise. Register fol. 162v-177v (bricht ab nach Ende Buchstabe *O*, Reklamant *Papst*). Nach Art der Registeranlage dürften für die Buchstaben *P* bis *Z* mindestens zwei Lagen fehlen.

Inhalt

fol. 1r-162r Arnold von Harff, Pilgerfahrt

fol. 1r Titelblatt: Peregrinatio: oder Pylgerfartt zu dem heiligen Grab vndt anderen mehr heiligenn[34] weydt abgellegenen stätt vnnd platzenn, deß wohledelgebor-

32 Graf Carl war ein bedeutender Mäzen und Sammler, der besonders nach dem Ende des Siebenjährigen Krieges viel erworben hat. Er sowie später sein Sohn haben vieles im Antiquariat Dufur in Maastricht gekauft. Herrn Dr. Teske und besonders Herrn Oskar Prinz zu Bentheim ist herzlich für ihre Mitteilungen zu danken.

33 Zu danken habe ich Herrn Dr. Peter Rückert (HSA Stuttgart) für die schnelle Überprüfung der Wasserzeichen.

nenn vndt ge-lstrengen Arnoldten von Harff[35] l Rittern deß heiligen Grabs M(anu)sc(ri)pte valde rarum et Curiosum[36] [...] Mitt einem nutz-llichen Register vnnd schoenen Kupflerstuckern versehen vnd beziretl Anno 1639.

fol. 1v unbeschrieben

fol. 2r-177v Arnold von Harff, Pilgerfahrt

fol. 157v-161vb Verzeichnis der Länder, Ortschaften und Entfernungen: Hie will ich insgemein die Stätt, Dorffer l vnd Landschafften dieser meiner pilgerlfahrt beschreiben, wie ich die selber durchlzogen habe. (GROOTE S. 251-259)

fol. 161vb-162r Pilgerratschlag: Jch will rahden einem l jglichen ... Bidt Gott vor l den pilgrum, wegweiser vnd dichter l Amen l Os castum in verbis a furto candida palma l Limina terrarum visere cuncta querunt (GROOTE S. 259f.)

fol. 162v-177v Register vber dieß buch (unvollständig)

Ablas so in disem buch gemeltet wirdt ... darauff S. Petr(us) Apostel gekreuziget wurden 18.n.9.

Für die Abbildungen wurde im fortlaufenden Text an den entsprechenden Stellen Raum freigelassen. Hierbei wurde nur ein ganzseitiges (fol. 105r: Kalvarienberg) sowie ein halbseitiges Bild (Hl. Drei Könige) vorgesehen, die meisten Abbildungen sollten in die Spaltenbreite eingepasst werden. Allerdings wurden alle Abbildungen auf separaten Zetteln angefertigt und anschließend eingeklebt, hierdurch sind heute einige Bilder verloren (vgl. Liste C.IV.). An den Freistellen selber erscheinen nur gelegentlich Hinweise auf das Abzubildende, so etwa:

1. fol. 4r „controfeit von den hl. drey konigen", Bild heute verloren.
2. fol. 9r „St. petri effigies dauor Arnold von harff kniet", das eingeklebte Bild trägt keine Bezeichnung.
3. fol. 29r „deß hertzogen zu Venedich contrefeit", das eingeklebte Bild bezeichnet „Hertzogh zu Venedigh".
4. fol. 33v „zwey venedischer vrawen zwey [!] contrefeit", Bild heute verloren.
5. fol. 153r „S Michael præpositus paradysi", Bild heute verloren.

Alle Bilder stehen an der vorgesehenen Textstelle, dennoch werden sie bezeichnet:

1. fol. 44v „Struis",
2. fol. 45v „Turck Griech",
3. fol. 49v „Leopartt",
4. fol. 50v „Cocodrull",
5. fol. 52v „Heremit",
6. fol. 60r „Christ Tu^{e}rck Heydt Judt",
7. fol. 72v „Ein wilder Arab",
8. fol. 80v „Suriani",

---

34 Erste Worthälfte durch übergekritzeltes „Signet" nur unter Rotlicht lesbar.

35 Danach 3 Wörter fast unlesbar gestrichen, unter Rotlicht: *herr zu dreiborn vnnd* lesbar.

36 M(anu)sc(ri)pte ... Curiosum] in neuerer schwärzerer Tinte geschrieben.

9. fol. 85r „Morische Amasones",
10. fol. 86r „Ein priester mit seiner Haußfrawen",
11. fol. 91v „Ein meer ochß vnndt ein meer Kühe",
12. fol. 92v „Schlannge",
13. fol. 99r „Arnold von Harff Ritter",
14. fol. 122r „Schlange Tyrus genandt",
15. fol. 145r „Piscaysche dragt" (i aus a korrigiert),
16. fol. 148r „S Jacobus Arnold von harff Ritter".

Literatur: BECKERS (1979: 92f.); INA I/4 Kreis Steinfurt (1907: 297, Nr. 17); JORGENSEN – FERRÉ (1991: 410, 416); SIEWERT (1991: 249); BECKERS (1994: 40).

3. Die Handschriften A, B und C

GROOTE (1860: VII) legte seiner Ausgabe drei Handschriften „aus den Archiven der Familie von Harff" zugrunde, deren Benutzung ihm „durch die Gewogenheit der Gräfin E[lisabeth] von Haxthausen, geb. Freiin von Harff-Dreiborn" gestattet worden war. Er gibt aber nicht an, wo er die Handschriften benutzt hat oder ob sie ihm nach Köln in das Archiv entliehen worden sind.

Bekannt war ihm das Werk offenbar schon länger, ebenso dessen Besitzer, wie der Brief an Jacob Grimm zeigt. Werner von Haxthausen war bereits 1842 gestorben. Friedrich von und zu Brenken erwähnt in seiner Notiz von 1847 (s.o.) drei Handschriften im Besitz der Gräfin Elisabeth – alle waren miteinander bekannt wenn nicht befreundet, und das gemeinsame Interesse an Literatur und Mittelalter verband sie ebenfalls. Die Gräfin selbst lebte zumindest zeitweise in Münster, wie es in GROOTEs Brief an Hoffmann von Fallersleben heißt. Der Versuch, die Handschriften zu benutzen, muss nach 1853 jedenfalls erfolgreich gewesen sein. Auch wenn der genaue Zeitpunkt und Ort der Benutzung unbekannt sind, dürfte die Arbeit daran einen guten Teil der zweiten Hälfte der 1850er Jahre umfasst haben, da die Ausgabe 1860 erschienen ist und August von Haxthausen bereits 1859 auf ein (Voraus-?)Exemplar reagiert hat. So schrieb August von Haxthausen an „v.G., Thienhausen 23.11.1859: »Wenn ich Dein überschicktes Buch [=die Harff-Edition] ansehe, so denke ich, der vor Jahrh. seine Erinnerungen niederschrieb, schrieb es in Einfalt u Liebe für sich u den kleinen Kreiß der Seinen, jetzt tritt es in die Welt und erfreuet viele, belehrt, regt nach allen Seiten an. Mögen auch unsere Bestrebungen der Nachwelt zu gute kommen!«" (REIFFERSCHEID 1875: 159, Nr. 100).

3.1 Handschrift A

A war laut GROOTE (1860: XVIII) die „älteste" Handschrift der Reisebeschreibung; als er sie benützte war sie bereits stark abgenutzt. Die Holzschnitte seiner Ausgabe „sind sorgfältig den Federzeichnungen der ältesten Handschrift nachgebildet und ihr origineller Typus beibehalten, während die Zeichnungen in den beiden Abschriften

schon mit weit mehr Freiheit und grösserer Gefälligkeit in den Formen behandelt worden waren."

„A ist auf 152 Blättern kl. Fol. in fester schöner Schrift auf starkes Papier geschrieben, welches auf den ersten Bogen eine aufrechte offene Hand, auf den späteren ein P und darüber ein Kleeblatt als Wasserzeichen enthält. Sie als Autographum des Pilgers nachzuweisen, möchte schwer fallen; die Schrift aber und der Styl der illuminirten Federzeichnungen berechtigen vollkommen, sie noch in das Ende des XV. Jahrhunderts zu setzen. Es fehlt nicht an Spuren, dass einzelne Worte nachgetragen, vielleicht nach den Aufzeichnungen im Original-Entwurf des Tagebuchs berichtigt worden sind. Jede Seite enthält 23 Zeilen; Initialen und Custoden wechseln in rother und blauer Farbe. Sie ist viel gelesen, daher manches Blatt lose, eingerissen und beschmutzt, doch fehlt nur das 68. mit etwa 45 Zeilen und einer Zeichnung. Da diese Handschrift vorzugsweise für die Ausgabe benutzt wurde, so mußte die Lücke aus den andern ergänzt werden. Der mit gepresstem Leder überzogene Holzband war mit messingenen Ecken und Hacken versehen." (GROOTE S. VII).

Verbleib unbekannt; die Vermutung „Wewer bei Paderborn" (BECKERS 1984, S. 104) ließ sich laut SIEWERT (1991, S. 257 mit Anm. 65 und 66) nicht verifizieren.

3.2 Handschrift B

B „besser erhalten (als A)" laut GROOTE (1860: VIII), schwer erkennbares Wasserzeichen („verschlungene Buchstaben oder Baum, um den sich Schlange windet", ebd.)

„B mag um etwa fünfzig Jahre später geschrieben sein, folgt aber ohne Zweifel der A oder deren Original. Sie ist besser erhalten und enthält auf 148 sehr starken Papierblättern in schwer zu erkennendem Wasserzeichen verschlungene Buchstaben oder einen Baum um den sich eine Schlange windet. Die Schrift ist fetter als die der A, mit vielem Schnörkelwerk versehen, die Initialen und Custoden roth. Die Sprache ist nur wenig von der der ersten verschieden, die lebhaft ausgemalten Zeichnungen aber verrathen die spätere Zeit. Uebrigens ist sie sehr wohl erhalten, vollständig, hat 33 Zeilen auf jeder Seite, und ist in Format und Band der A ähnlich. Auf der innern Decke ist in Kupferstich das Wappen der mit dem Hause von Harff nahe verwandten v. Bourscheidt auf Burgbroel in jüngerer Zeit eingeklebt mit der Unterschrift: Ad bibliothecam in perpetuum fideicommissariam S. R. J. perantiquae & illustrissimae familiae de Bourscheid Burgbroel sub vero paterno regimine Francisci Caroli." (GROOTE 1860: VIIf.).

Verbleib unbekannt; die Vermutung „Wewer bei Paderborn" (BECKERS 1984: 104) ließ sich laut SIEWERT (1991: 256 mit Anm. 60) nicht verifizieren.

3.3 Handschrift C

C laut GROOTE (1860: VIII) „mehr noch als A abgenutzte Papierhandschrift"

„C endlich, eine mehr noch als A abgenutzte Papierhandschrift, hat auf 142 Folioblättern im Wasserzeichen ein Gefäss über welchem eine Kreuzblume steht und wird wohl an das Ende des XVI. Jahrh. zu setzen sein. Sie ist nicht wie die beiden andern mit Codexschrift, sondern cursiv nach Art der Urkunden geschrieben und die Zeichnungen sind noch freier und in noch lebhafteren Farben ausgeführt, als die in B. Sie lässt am Schluss das Verzeichniss der Länder, Ortschaften, Meilen &c. weg; dagegen enthält sie auf dem 140 Blatte bei **Beschreibung der Kirche von St. Denys einige Zusätze**, welche die anderen Handschriften nicht haben und bei denen es unsicher bleibt, ob Sie einer älteren Urschrift oder irgend einer fremden Quelle entnommen sind. Der mit Leder überzogene Pappeband wurde mit grünen Schnüren zugebunden." (GROOTE 1860: VIII).

Verbleib unbekannt; die Vermutung „Wewer bei Paderborn" (BECKERS 1984: 104) ließ sich laut SIEWERT (1991: 256 mit Anm. 60) nicht verifizieren.

4. Die Handschrift auf „Neuhaus an der fränkischen Saale, Schloßbibliothek", 15. Jahrhundert (!)

»Zuerst genannt bei RÖHRICHT/MEISNER, S. 578: „aus dem 15. Jh. mit colorirten Zeichnungen". VAN DAM, Nr. 11; LETTS, S. XIV; LEPSZY, S. 47 und KOHLER, S. 38 wiederholen diese Angaben. – Bei „Neuhaus" handelt es sich um ein später in den Badeanlagen von Bad Neustadt/Saale aufgegangenes Schlößchen, das wie diese im Besitz der Freiherren v. Guttenberg war (Handbuch der Historischen Stätten, Bd. Bayern, 1965, S. 60). Die Hs. befindet sich heute nicht in der Bibliothek der Familie v. Guttenberg (Mitteilung von Therese Freifrau v. G. vom August 1975); ob sie sich in der Bibliothek der Freiherren zu Guttenberg (Neubeuern/Ofr.) befindet, ist nicht zu ermitteln, da diese z.Zt. neu geordnet wird (Mitteilung vorn 15. 10. 1975; spätere Anfragen blieben unbeantwortet). Falls die von RÖHRICHT/MEISNER mitgeteilte Datierung der Hs. richtig ist, wäre ihre Wiederauffindung natürlich von größtem Interesse.« (HONEMANN 1978: 177)

Vgl. dazu BECKERS (1979: 98, Anm. 20): identisch mit A, B oder C, die „enigmatische Kürze" der Angaben bei ROHRICHT – MEISNER habe verhindert, dass die Handschrift mit einer von ihnen in Verbindung gebracht wurde. Vgl. dazu weiter SIEWERT (1991: 267 mit Anm. 65-66): „Nach Mitteilung des Archivars von Baron Guttenberg ist in den Beständen eine Arnold-Handschrift nicht zu finden. Auch in dem in Bad Neustadt an der Saale befindlichen Zweig der Guttenbergschen Bibliothek ist eine Arnold-Handschrift nicht vorhanden." (Stand September 1988).

Mit großer Wahrscheinlichkeit handelt es sich hierbei um die Handschrift A – zwei kolorierte Handschriften aus dem 15. Jahrhundert von Arnolds Reisebeschreibung auf Schloss Neuhaus wären denn ein gar zu großer Zufall.

5. Weitere Handschriften mit unbekanntem Verbleib

5.1 Die Handschrift des Dechanten Bernhard von Mallinckrodt in Münster (1591-1664)

»Zuerst erwähnt durch BÄRSCH, S. 148: „Ein anderes Exemplar besaß im 17. Jh. der Dechant Mallinckrodt zu Münster in Westfalen". GROOTE, der die Hs. aufführt, konnte keine „nähere Kunde" (S. VII) von ihrem Verbleib erhalten. Auch bei VAN DAM, Nr. 7; LETTS, S. XIV; LEPSZY, S. 47 und KOHLER, S. 48 wird die Hs. als verschollen aufgeführt bzw. BÄRSCHs Notiz zitiert. – Die umfangreiche Bibliothek des Domdechanten Bernhard von Mallinckrodt (1591-1664, vgl. ADB 20, 1884, S. 143; [NDB 15, 1987, S.731f.]) wurde 1720 öffentlich verkauft. Der in Kopie in der Univ. Bibl. Münster vorhandene Auktionskatalog verzeichnet die Hs. aber nicht; auch das Bischöfliche Priesterseminar und das Bistumsarchiv Münster besitzen sie nicht (Mitteilung der UB Münster vom 3. 9. 1975).« (HONEMANN 1978: 176f.)

Bernhard von Mallinckrodt spielt eine nicht unbedeutende Rolle in der frühen Literaturgeschichte; er sammelte v.a. Inkunabeln sowie Handschriften oder Drucke „mit illuminirten Figuren" oder „mit schönen Kupfern" (BROKER 1939: 149) und erarbeitete eine Reihe von Schriften. Hervorzuheben ist besonders das Verzeichnis seiner Inkunabeln. „Mit der Aufnahme der Inkunabelbestände rhein[isch]-westf[älischer] Klosterbibliotheken erweiterte er diesen zu einem der ersten regionalen Wiegendruckverzeichnisse." In seiner Schrift „De ortu et progessu artis typographica" (1639) wies er die Entstehung des Buchdrucks für Mainz nach, auch wenn er fälschlich Johann Fust als Drucker und Johannes Gutenberg als Finanzier identifizierte.[37]

Die Geschichte seiner Sammlung nahm ein tragisches Ende: Mallinckrodt wurde 1649 als Gesandter der Stände nach Den Haag geschickt, um Verhandlungen über den Ankauf der Grafschaft Lingen und die Wiedergewinnung von Bevergern namens der Stände zu führen. „Um die Kosten dieser Gesandtschaft zu bestreiten, nimmt er bei Wickefort in Amsterdam 4000 RTlr zu 6 % auf und gibt dafür eine Hypothek auf seine Bibliothek. Ein Katalog der Bibliothek wird angefertigt und dem Gläubiger überreicht."[38] Mallinckrodt hatte aber weiterhin vollständiges Nutzungsrecht an seiner Bibliothek bis zu seinem Tod. Die Schuld wurde nicht bezahlt, da die Stände sich weigerten die Zahlung anzuerkennen, der Gläubiger ließ 28 Wagenladungen Bücher im Haus eines Münsteraner Bürgers namens Stahl einlagern. Mallinckrodt hatte aber bereits einige besonders wertvolle Bücher entzogen, was zu Klagen des Gläubigers beim Bischof führte. Nachdem Mallinckrodt bei der Bischofswahl 1650 Christoph Bernhard von Galen unterlegen war, erwies er sich als schlechter Verlierer, was sich in Querelen und Widerständen dem Bischof gegenüber zeigte. Das gespannte Verhältnis wurde durch die Klagen des Gläubigers nicht

37 Vgl. LÜLFING (1987: 731, Zitat S. 732). Zum Inkunabelkatalog siehe OHLY (1928: 39-62).

38 Urkundenbuch II, S. 392f., Nr. 1309 und Anm. 1.

besser, und schließlich wurde Mallinckrodt 1655 auf Ottenstein inhaftiert, wo er 1664 starb. Wohl 1665 übernahmen die Stände dann endlich die Schulden, ohne sie allerdings zu begleichen, die Bibliothek gelangte damit an den Bischof. Da die Schulden aber 1704 immer noch nicht bezahlt waren, wurde sie endlich im August 1720 versteigert. Der gedruckte Auktionskatalog enthält die Handschrift des Arnold von Harff allerdings **nicht**.[39] Somit ist offen, wohin sie gelangt ist. Möglicherweise hat Mallinckrodt sie auch an seinen Freund, den Arzt Bernhard Rottendorf gegeben, der ebenfalls Büchersammler war und dessen Handschriftensammlung großteils durch Marquard Gude in die Herzog-August-Bibliothek Wolfenbüttel gelangt ist.[40]

5.2 Die Handschrift des Gelehrten und Professors Johann Joachim Eschenburg[41]

»Zuerst genannt bei GROOTE, S. VII: „Eine fernere Hs. des Buches kam in der Eschenburgschen Bibl. 1822 in Berlin zur Versteigerung"; GROOTE hat diese Hs. also selbst wohl nie zu Gesicht bekommen; woher er seine Information hatte, ist unbekannt. – Weder die Staatsbibl. Preuß. Kulturbesitz (Schreiben vom 28. 8. 1975) noch die Deutsche Staatsbibl. (Schreiben vom 24. 9. 1975) in Berlin konnten über den Verbleib der Hs. Auskunft geben. In dem sehr seltenen ‚Verzeichniß derjenigen Bücher aus dem Nachlasse ... Joh. Joachim Eschenburg(s) welche am 7. 10. dieses Jahres (1822) ... auktionsmäßig verkauft werden sollen' (Braunschweig 1822) wird die Hs. nicht genannt. Dies weist darauf hin, daß über sie – wie über viele andere Bücher Eschenburgs – bereits vor der Auktion anderweitig verfügt wurde (vgl. Vorbericht des Auktionskatalogs, S. III). – Spätere Nennungen der Hs. (als verschollen) bei VAN DAM, Nr. 5; LETTS, S. XIV; LEPSZY, S. 47 und KOHLER, S. 47f.« (HONEMANN 1978: 176)

Johann Joachim Eschenburg (1743-1820) war seit 1767 Lehrer am Braunschweiger Collegium Carolinum, seit 1777 Professor für Literatur und Philosophie ebendort und seit 1782 dessen Bibliothekar. Sein Nachlass wurde 1822 versteigert, Bestände heute in (vgl. MOMMSEN 1983: 721f.; DENECKE 1981: 84):

---

39 Catalogus librorum bibliothecae selectae Mallinckrotianae cum indice, qui per Mich. Andr. Fuhrmannum, bibliopol. Osnaburg., etc. publica auctione lege consueta distrahentur Monasterii Westphalorum etc. Münster 1720.

40 Vgl. Urkundenbuch I, S. IX und BROKER S. 163 (Name jeweils entstellt zu „Wolkenfüttel") sowie den Katalog Die Gudischen Handschriften. Codices Guelferbytani Gudiani Graeci [Franz Köhler, Bearb.] und Gudiani Latini [Gustav Milchsack, Bearb.], Wolfenbüttel 1913 (ND Frankfurt/Main 1966) (Kataloge der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel: Die alte Reihe, Bd. 9 (Gesamtreihe Bd. 17), S. 12 mit Anm. 18 sowie Register; siehe auch LEHMANN (1961). Die Bücherliste verzeichnet überwiegend Werke klassischer Autoren.

41 Obwohl nicht eigentlich westfälisch, wird die Handschrift hier doch mit aufgenommen, da sie vielleicht durch neuere Erkenntnisse zum Verbleib des Eschenburgschen Nachlasses wiedergefunden werden könnte.

1. „Echter Nachlaß": SA Wolfenbüttel: Personalpapiere, Werkmanuskripte, einige Gedichtentwürfe, Zeugnisse für Studenten, Briefwechsel; 1977 aufgeteilt in die Bestände Kleine Erwerbungen (299N 65-68) und Briefe (298N).
2. Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel: 33 Bde., 22 Konvolute, Briefe (10 Bde.), Kollekt., Handexemplare, eigene Kollegnachschriften, Kolleghefte, Manuskripte, Handzettel.
3. SBPK Berlin: Splitternachlass, 5 Bde.: Kollekt., 1 Handex., eigene und fremde Abschriften älterer deutscher Literaturwerke aus Handschriften und Drucken.

II. Textauszüge und Textvergleich

Die verschollenen Handschriften A, B und C bleiben weiterhin hartnäckig verschwunden. Die beiden Handschriften aus Privatbesitz (Mallinckrodt, Eschenburg) sind ebenfalls nicht aufzuspüren. Die Ausgangsvermutung, die Mallinckrodtsche Handschrift könnte nach Burgsteinfurt gelangt sein, hat sich zerschlagen. Die Nachrichten über diese beiden Handschriften sind auch zu dürftig, als dass sie mit der Erpernburger (E) oder Burgsteinfurter (S) Handschrift gleichgesetzt werden könnten; ausgeschlossen ist dies freilich ebensowenig.

Wenden wir uns daher dem zu, was wir haben: zwei Handschriften der Pilgerfahrt in westfälischem Privatbesitz, die knapp 40 Jahre auseinanderliegen (E, 1591 bzw. S, 1639). Hinzugezogen wird im Folgenden eine weitere, in rheinischem Klosterbesitz befindliche Handschrift, nämlich die aus Maria Laach (im Folgenden: ML).[42] Sie ist von den Dreien die Älteste (1554). Da damit drei Handschriften vorliegen, die in jeweils 40-50-jährigem Abstand erstellt wurden, sollen einige signifikante Stellen verglichen werden, um auf der Basis der von GROOTEschen Ausgabe möglicherweise Erkenntnisse über dessen Vorlagen A, B, C zu gewinnen.

Dabei geht es nicht um die natürlich vorauszusetzende und tatsächlich erfolgte Modernisierung der Sprache und teilweise des Vokabulars. Gesucht wird vielmehr nach „problematischen" Stellen des GROOTEschen Textes und gefragt, wie diese in der weiteren Überlieferung aussehen (vgl. dazu die Textabdrucke und Kollationen im Anhang). Textbasis sind dabei die Widmung und die Vorstellung des Reiseplanes (Abschnitt 1.1; GROOTE 1860: 1-4), die Schilderung der Rückkehr (Abschnitt 1.2; GROOTE ebd.: 250), der Ratschlag für Pilger (Abschnitt 1.5; GROOTE ebd.: 259) und ein willkürlich ausgewählter Passus aus dem Aufenthalt in Venedig (Abschnitt 1.4; GROOTE ebd.: 58). Außerdem wurden die Entfernungsangaben in der abschließenden Reiseroute verglichen.

42 Auf eine ausführliche Beschreibung der Handschrift wird verzichtet, vgl. dazu BECKERS (1984: Sigle D), SIEWERT (1991: 254f.), JORGENSEN – FERRÉ (1991: Sigle L). ML bezeichnet sich als Abschrift des Originals: „vnd ist vss dem princip(a)lbûch Her Arnt von Harff [...] halbē geschrieben vnd geconterfet" (fol. 3r) und ist datiert auf 1554 (fol. 197r).

Auswertung

1. Eine „neuralgische" Stelle der Reisebeschreibung ist die Datierung der Rückkehr: A und C setzen 1499, B 1498 (JORGENSEN – FERRÉ 1991: 408). Dass Arnold bereits 1498 zurückgekehrt ist, beweist die Tatsache, dass er 1499 vier Urkunden unterzeichnete (vgl. HONEMANN 1978: 165 mit Anm. 3, s.a. oben S. 233). ML und S setzen ebenfalls 1498, E dagegen 1499, wobei in E die letzte „9" aus einer „8" korrigiert wurde. Im Tagesdatum, dem 10. Oktober, stimmen alle Überlieferungsträger überein. (Vgl. unten 1.1, Z. 9.)
2. Arnold wünschte, vom Sultan in Alkair eine „gracie" zu erhalten, um „sicher ind velicher" durch seine Länder „trecken" zu können. „velicher" bereitet offenbare Schwierigkeiten, es heißt „vreilicher" in ML, „wehrlicher" in E, und S ersetzt es gar durch „als Pilger". Die Tautologie „sicher und ungefährdet (*vêlich*)" haben die Jüngeren offenbar nicht mehr verstanden. Vgl. auch den Apparat zu Z. 51: dort wird „velicher" durch „liechtlicher" (ML) bzw. „vnmolestiret" (S) ersetzt, E lässt es weg. (Vgl. unten 1.1, Z. 36.)
3. In der Route über den Balkan ergänzen alle drei nach der Wallachei „Tracien". Hat GROOTE (1860) hier einen Fehler gemacht? (Vgl. unten 1.1, Z. 52.)
4. St. Michel in der Normandie, wo er „genedtlich" begraben ist. Stattdessen hat ML „gentzlich", S „genießlich" – letzteres macht nicht viel Sinn – und E lässt es weg. (Vgl. unten 1.1, Z. 56.)
5. Arnold plante, St. Patrick in Irland zu besuchen – „sent Pancracius" mit Kommentar „lat. Patricius" bei GROOTE (1860), „Pancratius" bleibt in ML und E stehen, S korrigiert: aus „Panc" wird „Patr(icius)". (Vgl. unten 1.1, Z. 59.)
6. Arnolds ursprüngliche Reisegellschaft hat ihn im Stich gelassen und ist „valenkentich", das heißt abtrünnig oder wortbrüchig geworden. Dies Wort ist erhalten in ML, in E leicht geändert zu „vallenkentlich", bei S erscheint „wanckelmütig".[43] (Vgl. unten 1.2, Z. 8.)
7. Das Procedere des Geldbeschaffens in heidnischen Gebieten ist gut geregelt und funktioniert problemlos dank der Vermittlung in Venedig. Arnolds Fazit bei GROOTE (1860) und ML: „dae inne moiss waerafftich geleeft werden wie waell sij heyden sijnt", scheint eher eine Versicherung für den Leser zu sein, dass dem wirklich so ist. In E und noch stärker in S scheint mir ein Bedeutungswandel vorzuliegen: Das Wechselgeschäft funktioniert, **weil** die Partner sich an die Verabredungen halten, **obwohl** sie Heiden sind. (Vgl. unten Abschnitt 1.4.)
8. Kleinere Verbesserungen sind die Modernisierungen der Namen: „Guylge" zu „Gülich" (ML, E, S), „Harue" zu „Harff" (E, S). (Vgl. unten 1.1, Z. 3, 8 bzw. 7, 30.)
9. Obwohl ML noch deutlich näher an GROOTE (1860) bzw. A angelehnt ist, treten auch hier sprachliche und inhaltliche Abweichungen auf. „hane" ist meist

43 Zu „valenkentich" vgl. „falkantig: ohne gerade Seiten, in der Nebenbedeutung unzuverläßig, lügenhaftig" (NWW 1982: 211).

„haue", „als" statt „as", „jnnen" statt „yen", um nur einige Beispiele zu nennen. „pylgrimmacie" erscheint noch in ML, in E steht durchweg „peregrination" und in S „pilgerfahrt" (außer im Pilgerratschlag). (Vgl. unten 1.1, Z. 64, 73; 31; 62; 6; 8, 13ff., 79ff.)

10. Unsicherheiten oder Zusätze in S:

a) Vgl. Apparat zu Abschnitt 1.1, Z. 3, wo möglicherweise die zeitgenössischen Titel versehentlich in die Abschrift eingeflossen sind.

b) Auch die längeren abweichenden Passagen, die durchweg das Verständnis der Vorlage erleichtern, gehören hierher, vgl. ebd. zu Z. 13-27, besonders die Tirade gegen mögliche Verleumder, denen Arnold in der Handschrift S „kecklich" entgegentreten will und fast auf eine Chance zu hoffen scheint, die imaginierten „klaffer vnd ehrenrauber" in ihre Schranken zu weisen.

c) Neben C ist S die offenbar einzige Handschrift, die den Zusatz über die Altäre der Kirche S. Denis aufweist (vgl. unten 2.2).

11. Die Entfernungsangaben stellen ein besonderes Problem dar, da sie zum Teil nicht nachvollziehbar sind. Hier könnte aber ein Fehler GROOTEs den Schwierigkeiten zugrunde liegen, denn im Vergleich mit ML ergab sich, dass bei GROOTE (1860) häufig j (bzw. eine ganze Zahl) steht, wenn in ML ½ (bzw. ganz + einhalb) erscheint.

1. Textvergleiche

Text nach GROOTE mit den Lesarten der Handschriften ML, E, S.

1.1 Widmung und Reiseplan

[GROOTE 1860: 1] Deme durchluchtigen hogeboren vursten ind vurstynnen heren ind vrauwen heren Wylhelm ind vrauwe Sybilla marckgraefynne van Brandenburch &c. hertzoch ind hertzochynne zo Guylge ind zo dem Berge, greue ind graefynne zo Rauensburch, here ind vrauwe zo Heynsberch ind zo Lewenberch &c. mynen wylli-
5 gen schuldigen dienst altzyt zo beuoren.

Durchluchtige hogeboren vurste ind vurstynne lieue here ind vrauwe. As ich Arnolt van Harue ritter geboren vss vrre vurstlichen gnaden landen des hertzochdoms van Guylge hab eyne loebliche pylgrymmacie vollenbraicht in dem jaere do men schreyff nae Cristus geboirt dusent vierhondert xcviiij des tzienden
10 dages octobri, byn ich eirst zo vrre vurstliche gnaden komen zo Heynsberch, de wylche mich eyrlich vntfangen ind willekome geheysschen hait mit schenckonge ind andere gunst mich aldae begaebet, des ich altzijt mit mijnem schuldigen wylligen dienst wil vm vre vurstliche genaden truwelich verdienen. So doch darvmb hane ich mich weder gemoyt ind geflissen vrrer beyder vurstliche gnaden zo eren ind
15 walbeuallen dese pylgrymmacien wye ich die vollenbraicht haue die gruntlich off zo schryuen ind dae van eyn boich zo maichen, off vre vurstliche gnaden in der meynonge wurde dese pylgrymmacien zo vollenbrengen, dat dan vre vurstliche gnaede in disem boiche mit mir zo wyllen eyn guede wegewijsonge vinden moechte.

Bidden dar vmb vre vurstlich gnaden dit boych in danck zo nemen ind mir vertzyen, off dit boich nae mijnen kleynen [S. 2] verstande nyet so ordentlich gediecht en stunde, men sal auer den rechten ind waerachtighe wegewijsonge hye inne vynden, wie wail, gnedichster here, dat dae sijnt vil moytwylliger vnuersoichter kleffer ind eren roubber, die gentzlich vermeynen dat geyn ander lant vnder der sonnen en sij dan dae sy waenafftich synt, vermeynen darvmb wat der wendeler sage ydt sij geloegen. Och dat auer got weuldt, ich myt der eyner vur vre vurstliche gnaden, it were ouch vur der koenynclicher maiestaet hertzoch heren ritter ader knechten, bescheyden mucht werden, dan ich die ind mich wael verantwerden weuldt.

Loff danck sij dem vader yn ewycheyt dem sone ind deme heyligen gheyste. zo troist ind heyll mijner selen selicheyt hayn ich Arnolt van Harue Ritter &c. vur mich genoemen eyne loebliche pylgrymmacie zo vollenbrengen as myt namen:

Item eirst van Coellen zo Rome vmb gracie zo erweruen, van vnsem geistlichen vader deme pays oirloff zo nemen vber dat mer zo trecken.

Item van Rome nae monte Synay dae der heyliger jonfrauwen sent Kathrijnen korper vnder restet durch die groysse stadt Alkayr da der groysse here der zoldayn hoff heldet, vmb van yeme gracie zo erweruen sicher ind velicher durch Egypten Arabyen Syrien groyss Armeynigen dat heylige lant ind ander sijne lande zo trecken.

Item van monte Synay durch vil prouincien ind lantschafften nae dem koenynkrich Mackeron genant zo eynre stadt Kalamya genant, dae des heyligen apostels sent Thomas lijcham lijcht zo suechen.

Item voert van der stat Kalamya zo suechen den oirspronck des flos Nyli, den man sayt hey vss dem paradijse gelouffen kome.

Item vort van danne den Nyle aeff bys zo der groysser stat Alkayr.

Item van Alkayr ouer lant na der heyliger stat Jherusalem.

Item van der heyliger stat Jherusalem zo Baruthy Capacidonia genant, dae der ritter sent Joerijen den draechen oeuerwonnen hayt.

Item vort van Baruthy zo Anthiochya allet oeuer lant [S. 3] da sent Peter der apostel den eyrsten payslichen stoill gehadt hayt.

Item van Anthyochien weder heruss oeuer lant nae sent Anthonye de Vyenna dae hee lijffafftich restet durch Constantynopolen, da der turcksche keyser gherne hoff heldet, vmb van yeme gracie ind geleyde zo erweruen, de sicherre ind de velicher durch Karmanyen Turckyen kleyn Armenyen Romanyen Grecyen Wallachyen groyss Bolgeryen vnder Bulgeryen Scherffyen Bosnaryen ind anderen vil landen zo trecken.

Item voert van sent Anthonyen de Vienna nae der stadt Compestella in Galycien gelegen zo deme veiren sent Jacob genant.

Item voert van Compostellen oeuer lant zo sent Mychiel in Normadyen dae he genedtlich restet.

Item van sent Mychiel oeuer mer durch Engelant bys in Hybernyen dae men sayt sent Pancracius [*l.* Patricius] vegefuyr inne sij, zo suechen.

Item van danne voert oeuer wasser nae dem heyligen bloyte.

Item van dem heyligen bloyde weder nae Coellen dae die drij heylige koenynck restent, danck loff yen sagende dat sij mir in mijner pylgrymmacien bystendich geweest weren.

So doch gnedige here hane ich dese tzwae leste pylgrymmacien, as dat vegefuyr ind zo dem heyligen bloyt nyet zo deser tzijt in eyme tzoych vollenbraicht vmb wyll etzliger edel lude ambasiaten zo derre tzijt van vrer furstlicher gnaden in Franckrych zoe der koenynclicher werden geschickt waeren, die mich en deser reysen zo Parijs funden ind mich aldae wendich maichten. So doch, gnedige here, byn ich noch gantz in wyllen dese tzwae pylgrymmacien in kortz zo versuechen, die wylche ich dan ouch vrre furstlicher *gna*den schryftlich van steden zo steden van dorffer zo dorffer van spraichen zo spraichen hantreycken wyll hynder an dyt boich laissen zo settzen.

Item dysse pylgrymmacien wie ich dey vollenbraicht hane wyl ich hie myt gotlicher hulffen nae mijnem kleynen verstande dey allhie off schrijuen van landen zo landen, van steden zo steden van dorffer zo dorffer van mylen zo mylen van dagereysen zo dagereysen van spraichen zo spraichen [S. 4] van gelouffen zo gelouffen ind wat ich gesien hayn ind mir wederfaren ist. Doch wie wael ich vil lande ind stede vmb tzoegen byn buyssen den rechten weech deser pylgrymmacien, die stede ind lantschafft ind manyeronge van dem volck zo oeuersyene, dat neme allet vil zo schryuen, wil dar vmb hie myt deser schryft by dem rechten wege deser pylgrymmacien blijuen vmb den wylle, off yemant des zo synne wurde, der dese pylgrymmacien volbrengen weulde, dat hee dit boich oeuerlese ind nemen zo danck dit vur eyne gude wegewijse, biddende den almechtigen got vur den dichter ind pylgerom.

Item ys it yerst zo wyssen, dat in duytsche lant sijnt mylen die vns kundich sijnt gemeynlich eyn vre rijdens vur eyne myle. In Lumbardijen Italyen da vonff mijlie maichen eyne duytze myle ind in anderen welschen landen as Sauoyen Pascaien Jaskonien Hyspanyen ind in Franckrijch heyschen it lijge, die sijnt ser vnderdayn, etzliche der tzwae lijge maichen eyne myle, etzlich drij machen eyne myle, etzlich vier maichen eyne myle, as man dat vnderscheyt in desen boich wael vinden sal ind in Turckijen ind heytenschafft sijnt geyne mylen dan dage reysen. [Schluss siehe unten]

Z. 1 Deme] Dem *ML,* Denn *E, S;* ind] vnd *ML, E, S passim*
2 vrauwen] frawen *E;* marckgraefynne] Marckgraffinnen *E*
3 Guylge] Guilich *ML,* Gülich *E, S;* zo *(3)*] ~~Valduntz~~ sponheim ~~der Marck~~ Rauenßburg ~~vnnd~~ ~~Mörß~~, heren vnnd frawen zu ~~Rauenstein~~ etc. heinßpergh vnd zu Lewenbergh *S* (heinßpergh vnd zu Lewenbergh *über* ~~Rauenstein~~)
4 here ind vrauwe] Hern vnd Frawen E; zo *(2)*] *fehlt E*
4f. mynen wylligen ... beuoren] mynnem gnedisten fursten vnd furstinnen *E*
5 zo beuoren] züüoren *E*
6 lieue] gnedigster *S;* as] als *ML,* alß *E, S*

7 Harue] Harff *E, S;* vrre vurstlichen gnaden] E. Fürstl. G. *E,* Ewere Furstlichen Genade *ML,* Ewr Furstlichen gnaden *S*

8 Guylge] Guilich *ML,* Gülich *E, S;* pylgrymmacie] peregrination *E passim,* pilgerfahrt *S passim*

9f. nae Cristus geboirt dusent vierhondert xcviiij des tzienden dages octobri] nai Christus geboirt Thusent vierhondert xcviij des tzienden dags Octobri *ML,* nach Christi gebürtt 1499 (*letzte* 9 *aus* 8 *korrigiert*) deß zehendten tags Octobris *E,* nahe Christi Gebuhrt Ein Tausent Vierhunder[t] ~~vnnd~~ acht vnd Neuntzig den zehenden tagh Octobris *S;* eirst] eirstlich *ML,* erstlich *S*

10 gnaden] Dhltth. *S;* zo Heynsberch] zur Heinsburg *S*

11 eyrlich] gnedigst *S;* vntfangen] empfangen *E, S;* hait] haben *E,* auch *S*

12 gunst] gnaden *S;* aldae] gnadigst *S;* des] wilchs *E,* weliches *S;* schuldigen wylligen dienst] willig schultigen gehorsamb vnnd dienst *S*

13 vre vurstliche genaden] E. F. G. *E passim,* Ewr. Furstl. Dltth. *S passim;* verdienen] vordinen will *S;* hane] hab *E;* vrrer] Eweren *E*

13-27 So doch darvmb ... weuldt.] deßwegen dan zu dero selben sönderlichen ehrenn | vnnd wolgefallen ~~mein pilgerfahrt euch~~ mich bemülhett vnnd höchlich beflissen | diese meine pilgerfahrt | grundtlichen zu beschreiben vnnd in ein buch zu brinlgen, alles zu dem endt, dahe Ewr Furstl Dlthh diese pilgerfahrt zu vollenbringen vorhabent weren | auß diesem buch einen gutten (*über der Zeile nachgetragen*) weghweiser finden mögen | Vnderthenigst pittendt dasselbe zu gnedistenn | willen vff vnd anzunehmen, auch mir zuuerzeigen. | obschonn ~~daß ichs~~ noch meiner einfalt vnnd geringen Verstanndt | nit ordentlich gedichtet, dannoch wirdt man herinnen | die (*korrigiert aus* der) rechten vnnd warhafftige wegeweisung finden | wiewoll viell moedtwillige vnversuchte klaffer | vnd ehrenrauber vermeinen vnnd gentzlich darin | halten, daß kein ander lanndt vnder der Sonne | sey als dahe sie wonhafftig seindt, vnnd darumb vermeinen waß der wandel (*danach etwas über der Zeile nachgetragen und unlesbar*) sage gelogen seige (vnnd darum ... seige *am Rand nachgetragen*) soll mich nicht hindern; sondern darff sie kecklich lugen strafen | vndd mochte von hertzenn wunschenn, daß ich nu (*radiert ?*) durch | einen (*davor* eines *(?) gestrichen*) vor Ewr. Furstl. Dltth. oder konigl | Majtt$_9$ Hertzogen, Heren, Ritter oder Knechtenn | mocht vor bescheiden würde (*korrigiert aus* werden) so~~nst~~ solte man sichen | wie wol mich verantwortten vnd wie tapffer | Jhnen daß maull stupffen würde. *S*

14 vurstliche] *fehlt ML, fehlt E;* walbeuallen] wolgefallen *E*

15 die] fehlt *E*

16 in] jnd *ML [!];* wurde] wurden *ML,* wheren *E*

18 in disem ... guede] *fehlt E;* moechte] mochten *E*

20 en] *fehlt E passim (Negationspartikel)*

21 hye inne] *fehlt ML*

22 wie wail] Wiewoll *E;* gnedichster here] Gnadiger Herr *E;* dat dae sijnt vil moytwylliger vnuersoichter kleffer] Wille sein muthwillige [4v] Vnüersüchte Klaffer *E*
24 vermeynen] vermeinde *ML;* sage ydt] sagt *E*
25 weuldt] wolle *E;* der eyner] deren einem *E*
27 dan] dair *ML;* die] dit *ML,* diß *E;* weuldt] will *E*
28 Loff danck sij] Zue danck *S;* dem] Gott dem *E*
29 selicheyt] *fehlt S;* hayn] hab *E, S;* Harue] Harff *E, S*
29f. vur mich genoemen] mir vorgenommen *S*
30 as] als *ML passim,* alß *E passim,* als *S passim*
31 Item eirst van Coellen zo Rome] Erstlich von Collen (*über der Zeile nachgetragen*) vff Rom zu raissen *S;* gracie] gnade *E,* gnadt *S*
32 deme pays] vnd Pabst *E;* oirloff] vrlaüb *E;* zo trecken] zuziehen *E, S*
33 nae] zů *S;* monte] dem Bergk *E*
35 van] bey *S;* yeme] iem *ML,* jme *E;* ind velicher] vnd vreilicher *ML,* vnd wehrlicher *E,* als pilger *S*
37 van monte] vom Bergh *E*
38 Macaron, Calamia *S*
39 lijcht] ist *E;* zo suechen] besuchen *S*
40 Nyli] Nili *korrigiert aus* Niels *S*
41 hey] dat er *ML,* daß er *E;* hey vss] daß ausser *S;* gelouffen kome] louffen soll *E*
42 vort] *fehlt ML;* vort van danne den] von dem *E;* den Nyle aeff] den fluß Niells herab *S;* Alkayr] Alkar *S passim*
43 Alkayr] der Statt Alkar *S*
44 van der heyliger stat] von *E*
46 allet] *fehlt S;* der] *fehlt E*
48 weder heruss] wedervmb hinauß *E*
50 de sicherre ind de velicher] de sicherer vnd liechtlicher *ML,* zu sicherer E; vmb sicher vnd vnmolestiret *S*
51 Wallachyen] *danach* Tracyen *ergänzt ML, E, S*
52 vil] mehr *S*
55 veiren] verren *ML,* fernen (?) *E,* verne (?) *S*
56 zo] nach *S;* Mychiel] Michael *S*
57 genedtlich] gentzlich *ML, fehlt E,* genießlich *S [!]*
59 Pancracius] Pancratius *ML,* Patricij, Pantr *korrigiert aus* Panc, Patricius *S*
61 drij heylige] heilige drey *S*
62 danck loff yen] Ihnnen danck vnnd lob *S;* restent] resten *S;* yen] innen *ML, E*
63 geweest weren] gewesen seindt *S*
64 So doch ... hane] So hab doch Gnedigster Herre *S;* hane] haue *ML;* dat] zu dem *S*
65 zo *(1)*] dem S; vmb wyll] wegen *E, S*
66 vrer] vrre *ML*

67 en] in *ML*
68 So doch, gnedige] So doch Gnedigster *S*
68f. gantz in wyllen] in wyllen *ML,* vornhemens *E,* gantz im willen *S*
69 kortz] kurtzer zeit *S*
71 hantreycken] vnter meinnen hanndtzeichen *S;* hynder] hinden *E, S;* zo] *fehlt S;*
72 wie ich] *fehlt S hier, vorne nach* Item; hane] haue *ML*
73 hulffen] hülff *S;* nae mijnem kleynen verstande] noch meiner schlichter einfaltt *S;* dey allhie off schrijuen] auffschriben E, hierinnen beschreibenn *S*
74f. zo dagereysen] *fehlt S*
75 zo spraichen] *fehlt S*
76 mir] mich *ML*
77 die] vmb die *S*
77f. ind lantschafft] Landtschafften *ML, S*
78 manyeronge] maniere *S;* oeuersyene] vbersiehen *korrigiert aus* besiehen *S;* allet vil] zu will *E*
78-83 dat neme allet ... pylgerom] so mir viell | nehme zu beschreiben, darumb will mich allein bey dem | rechten wegh dieser pilgerfahrt halten, ~~ei~~ dieser Uhr|sachen halben, obviell leicht [!] Jemandt synnes (?)[44] würde, so | diese pilgerfahrt zu vollenbringen ~~gedachte~~, daß derselb dieß buch zu sich nemmen[45] fleißig durchlesen ~~daßelbig~~ sich (?)[46] zu einem gutten wegweiser fur danck vffnemmen, | vnnd den Allmechtigen Gott fur den dichter vnnd | pilgrim pitten mogte. *S*
80 blijuen vmb den wylle] des willen *ML,* derhalben *E;* des zo synne wurde, der] daß in sinne faste, so *E*
81 nemen] neme *ML*
82 wegewijse] wegewisonge *ML,* weghweisüngh *E;* got] Gott den Vader *ML*
84 ys it yerst] für eirst ist *E*
84-90 Item ... reysen] Erstlich aber ist zu wissen, das man in theutschlanndt gelmeinlich ein vhr reidens fur ein meill rechent, zu lombardien, Jtalien machen funff meillen eine teutsche meill | vnnd in anderen welschen landen, Schafoien, Pascaÿen, Gasconien, Hispanien vnd in Franckreich heischen sie lyge | die seindt sehr vngleich, deren etliche zweij machen eine Meille, etliche drey machen ein Meille, vnnd etliche | vier machen eine Meille, deren vnderscheidt man | genugtsamb in diesem buch finden wirdt. Jn Turkeyen | vnd heidenschaft aber (*über der Zeile nachgetragen*) seindt keine Meillen; sondern tagreisenn. *S*
86 ind] *fehlt ML;* in] fehlt *E*
87 in] fehlt *E*
88 der tzwae lijge] die tzwae lyge *ML,* deren zwei *E*
89 maichen eyne myle] fehlt *E.*

---

44 Schlecht lesbar über etwas unlesbar Gestrichenem.

45 *zu sich nemmen*] am Rand mit Verweiszeichen nachgetragen.

46 *sich* über gestrichenem *daßelbig* schlecht lesbar nachgetragen.

1.2 Ende der Textvorrede

[GROOTE 1860: 4,21-35]	[Maria Laach, fol. 5v]
Item in dem jaere nae Christus geboirt dusent vierhondert ind xcvj des seuenden dages nouembri byn ich Arnolt van Harue ritter &c. mijns alters xxv iaers, van Coelne vss getzoegen, halff in eyneme swaeren moyte vmb etzliche edell lude ind anderen wylle, die mir bij yeren eyden zu gesaicht hatten myt zo tzehn, doch **valenkentich** woirden. Dae bij neme eyn yecklich pylgerom war, dat hee sijner geselschaff gewyss sij. Doch so qwam ich bij tzweyn kofflude van Coellen die mir gar gude geselschaff an deden bys zoe Veneedich. Dysse pylgrymmacie byn ich dat meysten deyl myt kouffluden getzoegen, dae it gar guet myt tzien ist; sij wyssent spraiche ind wege; sij nement geleyde vss deme eyme lande in dat ander ind doynt eyme gar gude geselschaff. [Eingangsbild Folgeseite: Arnold von Harff mit Wappen kniend vor den Hl. Drei Königen. Die beiden linken Könige schauen nicht zu Arnold.]	Jtem in dem Jaire na Christus geburt dhusent vierhondert vnd 96 des seuenden l daiges Nouembri bin ich Arnold van Harffe Ritter (etc.) mynes alters 25 Jairs l van Colne vß getzoigen halff in einem schweren moyte vmb etzliche edel lude l vnd anderen wyllen die mir bey yren eiden zo gesagt hatten mit zo tziehen l doch **valenkentich** woirden dae bei neme ein ieglicher pylgrom war dat hee si=lner geselschafft gewiß sy. Doch doe quaem ich by tzwee kouffleude vann l Coellen die mir gar guede geselschaiff ain deden bys zo Venedich. Diese l pilgrimmacien bin ich dat meiste deill mit kouffleuden gezogen dae jt l gair guet mit trecken ist Si wissen spraich vnd wege, si nemen dat geleide viß dem einem lande in dat ander, vnd thunt einem gair guede l geselschaff. [Darunter Eingangsbild: Arnold von Harff mit Wappen kniend vor den Hl. Drei Königen. Die beiden linken Könige schauen nicht zu Arnold.]

[Erpernburg, Hs. 100, fol. 5v]	[Burgsteinfurt, Hs. 4, fol. 4r]
Jtem in dem Jar nach Christi gebürtt 1496 deß sibendten tags I Noüembris, bin ich Arnold von Harff Ritter etc. meines alters I 25 Jar von Collen außgezogen, halb in einem schwären moedt I [6r] Vmb itzlicher Edel Leuthe vnd anderen willen, die mir bey jren Eyden zügesagt hatten, mittzüziehen, doch **vallenkentlich** worden, dabey nheme I ein Jrster Pilgrüm whar, daß Er seiner geselschafft gewiß sey, doch I da qüam ich bey zwen Kauffleüde von Collen die mir gar gutte I geselschafft leisten biß zu Venedigh. I Diße peregrination bin ich ahm meisten mitt Kauffleüthen gezogen, dar I iß gar gütt mitt ziehen ist, sei wißen sprach, vnd weghe, sei nhelmen geleidt auß einem Landt inß andere, vnd thünde iederem I gütte geselschaftt I [Darunter Eingangsbild: Arnold von Harff mit Wappen kniend vor den Hl. Drei Königen. Die beiden linken Könige schauen nicht zu Arnold.]	Jn dem Jahr noche Christi Gebuhrt ein tausendt I vier hundert ~~vnnd~~ Sechts vnnd Neuntzig den siebenden tag I Nouembris bin ich Arnold von Harff Ritter (etc.) Meines I alters zwantzig funff Jahr von Collenn außgezoge[n] I halff in minem schwehren muhtt vmb[47] etzlicher Edell leu[te][48] I vnd anderen willen, die mir bey ihrem aydte[49] zu gesagt hatten mit zu I ziehen doch **wanckelmüttig** worden, darbey nehme ein I Jeglicher[50] pilgrum wahr, daß er seiner geselscha[ft] I gewiß seye, doch traff ich zween Kauffleuth ahn die I mir von Collen, biß zu Venedich gar gutte geselschaftt I an thätten. I Diese pilgerfahrt bin ich das meiste theill mit kauff I leuthen gezogen, dan es ~~ist~~ mit dennen gutt zu[51] Raisen I ist[52] dieweill sie die wegh vnnd sprach wissen, auch nemmen I sie gleidt auß einem Lanndt in das ander, vnd thun I einem gutte Geselschaftt ahn. [Darunter Raum für das Eingangsbild (Arnold von Harff vor den Hl. Drei Königen) freigelassen, aber verloren, siehe Liste.]

47 Davor *vnnd* korrigiert zu *vmb* und gestrichen.

48 *Edell* über der Zeile nachgetragen.

49 bey ... eydte] über der Zeile nachgetragen.

50 Davor *ain* oder *aih* radiert.

51 Über der Zeile nachgetragen.

52 Vor dem Zeilenspiegel, vgl. oben Anm. 11.

1.3 Rückkehr

[GROOTE 1860: 250,36 - 251,4]	[Maria Laach, fol.190v]
Item van Aeche zo Coellen eyn stat vff dem Rijne ix milen. Danck loff sij goet vader almechtich, deme sone ind deme heiligen geyst, dat ich dese pylgrymmacie mit gesunheyt volbraicht haue, weder zo Coellen inqwam vff sijnt Mertens auent doe man schreyff na Cristus geboirt dusent [S. 251] vierhundert nuyn ind nuyntzich, doe ich vssgetzoigen was ind geloefft hat in mijner wederkumpst die drij heylige koeninck weder zo suechen, die vnss altzijt vur allen leyde behoeden moissen. Amen.	Jtem van Aachen zo Coellen vff den Ryne ix mylenn | [D]anck loff sy Got dem Vader almechtig dem soine | ynd dem heilgen geist dat ych dese pylgrim=|macie vollenbraicht haue weder zo Coellenn | yn quam vff Synt Mertens auent, doe man schrieff | nae Christus geburt dhuisent vierhundert ynd nuyn | ynd nuintzich doe ych viß getzogen was Jnd geloefft yn myner weder koempst die dry heilige koenynck we=|der zo besuechen, die vns alltzyt moissen behuyden Jn | allen vnsen leiden Amen

[Erpernburg, Hs. 100, fol. 138v]	[Burgsteinfurt, Hs. 4, fol. 157v]
Item von Aichen zu Collen, ein Stadt auffm Rein 9 Mylen | Loff, Danck sey Gott dem Vatter almechtigh, dem Sonne vnd | dem Heiligen Geist, daß ich diße peregrination mitt gesündheit | vollenbracht hab. qüam widerümb zu Collen aüff St. Martini | abendt, do man schreib nach Christi gebürt 1499, vnd[53] globten in meiner Widderkompst die | Heilige drei Köningh widderümb zubesüchen, die vnß | alle Zeitt müßen behüten in allen vnseren liden. Amen	Jtem von | Aachen 9: meillen nach Cöllen einer Statt vff | dem Rhein gelegen, da ich erstlich außgereiset | wore, vnd widerumb, Gott dem Allmechtilgen Vatter, deme Sohn vnd dem heiligen Geist | sege lob vnnd Danck; vff St Mertens abendt | glucklich mit gesundem leib ankommen, in dem Jahre als man schrieb nach Christi Vnnsers eintzilgen Erlösers vnnd Säligmachers gnadenreicher | Geburdt, eintausendt Vier hundert Neuntzig | neun vnnd die heilige drey königen wiederumb | besucht, weliche vnns Jederzeit vor allem Leidt behutten | wollenn Amen

53 Davor *da ich außlgezogen was* gestrichen.

1.4 Geld und Reisezahlungsmittel

[GROOTE 1860: 58,40 - 59,25]	[Maria Laach, fol. 38r]
Item ouch moyst ich hie zo Venedich all mijn gelt [S. 59] verwesselen vur nuewe venecianer ducaeten, die heyschen de zeca as die gelden in Grecia Turckijen ind in heytenschaff, anders geyne cristen munze me die in desen landen geslagen wyrt. item so as ich dan in meynongen was dese vern ongeleuffliche lande zo trecken besorgede ich mijn gelt seulde mir gestoellen aff genoemen werden, as mir dat duckmael begegenet. quam dar vmb mit hulff der duytzscher koufflude bij eynen sentiloman van Venedich, der in allen steden oeuer meer kouffmenschaff dreyff, der mir in die seluyge stede Alexandrijen, Damyaten, Damasco, Baruthi, Anthyochien, Constantinopell ind in ander stede wessel brieue gaeff, mijne noitturfft aldae zo ontfangen. dar vur woirden die ander koufflude viss Anthonie Paffendorpps kamer van Coelne mijn burge, wat ich in den lande neme seulden sij vur mich vissrichten. item so in wat heydenscher stat ich dese tzedel braichte zo deme ghenen dar der tzedel an spraich, ich kont nyet myt yeme reden, ich neyghde mijn heufft intgayn yeme ind kuyst mijnen vynger, dat is yeme ere geboeden, dae mit gaeff ich yeme den tzedell, he saich mich ernstlich an ind trat zo ruck hynden in sijn huyss, hee quam balde ind tzalt mir mijn gelt ind wijst mich mit fynger ich yeme schrijuen seulde wie vill ich van yeme ontfangen hette, as ich ouch hie zo Venedich van dem sentiloman vnderricht waert. dae inne moiss waeraffticht geleeft werden wie waell sij heyden sijnt.	Jtem ouch moist Jch hie zo Venedich all myn gelt verwesselen vur neuwe I Venetianer ducaten die heischen die Zeca als die gelden Jn Grecia, Turckeyen I jnd yn heidenschaff, anders geine christen muntzen me, dy yn diesen landen geschlagen wyrt. Jtem so als Jch dan Jn meinungen was dese I fern vngeleufflicge landen zo trecken, besorgete Jch, mein geldt sulde myr I gestolen oder genomen werden, als myr dat duckmail begegnet, quam dairumb I myt hylff der duitscher kouffluide, by einen Senteloman van Venedig I der in allen Steden oeuer meer kouffmanschaiff, der myr yn die I seluingen Steden Alexandrien, Dammiaten, Damasco, I Baruthy, Antiochien, Constantinopell Jnd yn anderen Steden wessellbrieue gaff, myn noitturfft aldae zo empfangen, dairfur woirden die I ander kouffluyde viß Anthonie Paffendorps kamer van Coelne I myn burge, wat ych yn desen landen neme, seulde sy vur mych I vißrychten. Jtem so yn wat heidnischer Stadt Jch dese zedell bracht=lte zo dem genen da der czedell ain spraich, Jch kunt myt mit yem niet I reden Jch neigde myn heuffe gegen yem Jnd kuist mynen vinger I dat ys yem eere geboden, dae myt gaiff Jch yem denn tzedell I hee sagh mich ernstlich an vnd trat zo ruck hinden yn syn huiß I hee quam balde vnd tzalt myr myn gelt Jnd wyst mych myt vinger I ych yem schreuen seulde wie vyll ych van yem vntpfangen hette I als ych ouch hie zo Venedich van dem Senteloman vnderricht wart I dair jnne moist warhafftig geleeft werden, wie wail sie heiden synt.

[Erpernburg, Hs. 100, fol. 36v]	[Burgsteinfurt, Hs. 4, fol. 36r]
Jtem auch most ich hir zü Venedigh all mein gelde verwechßelen I für nehen Venetianer Ducaten die heischen die Zeca, alß die gelden I in Grecien, Türckeien, vnd in Heidenschafft, vnd sonst keine Christen I Müntz mher, die in dißen Landen geschlagen wirde. I Jtem weill ich dan der meinüngh whar diße ferne Vnglaübliche Landen I zübesüchen, besorgten ich mein geldt sollte mir genommen oder gestollen werden, wie eß mir offt begegendt, qüam darümb mitt I hilff der Deutscher Kaüffleüth bei einem Senteloman Von Venedigh I der in allen Stedtenn vber Mheer Kaüffmanschafft treib, der mir I in dieselbige Steden alß Alexandrien, Dammiaten, Damasco, Barüthÿ, I Anthiochien, Constantinopel, vnd in andere Stedt wechßelbrieff gab, mein nottürfft daselbst züempfangen, darfür worden die andere Kaüffleüth aüß Anthonien Paffendorffs Kammer I von Collen mein Bürgen, waß ich in dißen Landen nhüme[54], I sollten sei für mich außrichten, I Jtem in waß heidnische Stadt ich dißen Zettel zü den I jenigen dar der Zettell ahn hilte, ich kondte mitt jnnen neitt reden I ich neigten mein Heübt gegen sei, Vnd küßeten meine Finger I daß ist Jnnen jr Ehr ahngepotten, darmitt gab jch Jnnen den Zettell, Er sähe mich ernstlich ahn, tratt zürück hinden in sein haüß, qüam balde, Vnd zalt mir mein geldt, Vnd weiß mich I mitt finger ich ihme schriben soll, wie vill ich empfangen hette, [37r] Alß ich auch zü Venedigh von dem Sente-	Jtem I must ich alhie zue Venedich all mein gelt vmb I wechselen fur newe Venecianische ducatenn I die heischen sie Zeca, vnnd gulten in Ghrecia, I Turckerjen, vnnd in Heidenschaftt, sönsten giltt I daer kein ander Christen muntz mehr so in I diesen landen geschlagen wirdt, Als ich nuhn dir meinungh war, diese ferne vnglaubliche I landten zu durch ziehen, besorgten ich mein gelt solt mir gestollen werdten, gleich mir daß ducklmahl wiederfahren ist, vnnd quam dorumb mit I hulff der teutschen kauffleuthen zu einem Sentilloman von Venedich, der in allen Statten vber I Meer kauffmanschaft trieb[55] vnd[56] mir in Alexlandrien, dammiaten (?) , damasio, Baruthÿ, Antiolchien, Constantinopell vnnd fort in andere Stätt I wesselbrieff gab, meiner notturftt aldae zu [36v] empfangenn, dauor wurden die andere kauffllleuth aus Anthonii paffindorps kammer von I Cölnn mein bürgen daß Jenig so ich in den landen I vffnemmen wurde, fur mich zuentrichtenn. Jtem I in waß fur eine heidnische Statt ich diese zettul I bracht Jhm dem, daran diese zettul hielttenn, I kont ich mit deme nit reden, sondern neigden I mein haubt gegen ihm, vnnd kueßden meinen I finger, daß ist ihme[57] ehr angebotten, vnnd gab I ihme damit den zettul, darauff sach er mich I ernstlich ahn, vnnd tratt zuruck hinter sich in I sein hauß, vnnd quam palt widerumb vnnd I zahlt mir mein

54 Daneben klein am Rand *neme*.

55 Korrigiert aus *trift*.

56 Über gestrichenem *der*.

57 Über gestrichenem *mir*.

lomen vnderricht wardt ǀ darinnen möß trew gehalten werden, wiewoll sie Heiden sindt.	gelt, vnnd weiß mich mit dem ǀ finger, daß ich ihm schreiben solt, wie viell ich ǀ von ihme empfangen hette, gleich ich auch zue venedich von dem Gentiloman vnderricht wardt, ǀ obschon Sie heiden seindt, so muß dannoch darinnen vffrichtig gehandelt werden.

1.5 Ratschlag für Pilger

[GROOTE 1860: 259]	[Maria Laach, fol. 197v]
Ich wil raeden eyme yecklichen hertzoge graeffen vrijen [S. 260] ritter knechte ind allen staeden geystlich ind werltlich, die dese pylgrymmacie tzeyn willen, dat sij vursichtich sijnt ind mit yen neemen tzweyn budel van eyner mynschen huytz gemaicht ind eynen vss hyrtz leder gescneden, die alle drij wael geuullet sijnt, vnden mit golde ind oeuen mit wijssen gelde, vff dat du in allen steden ind dorffer nyet durffs wesselen. Soe sals du tzweyn budel van mijnschen huyde gemaicht den eynen vnden mit golde vullen, dat sal sijn vursichticheyt ind dar vff wijsgelt, dat sal sijn wijsheyt indz den anderen vulle vnden mit golde, dat sal sijn paciencia, ind oeuen siluer muntz, dat moiss sijn oitmoedicheyt. Soez sals du dan in den dritten budel, der vss hirtzen leder gescneden ist, vnden mit allerley golde vullen, dat in den lande genge ind geue is, dar du dine pylgrymmacie doin wils, mallich nae syme staede ind stich dar vff ouch wijsgelt, dat nae der lantschafft gilt dar du trecken wils. jae so moiss du dir dan gelden drij starcke riemen die budel hart zu zo binden. dat sullen sijn sien hoeren ind swigen ind byndez die tzweyn budel wael nae bij dat hertz ind den dritten vnden by den nauel	Jch wyl raeden eym yecklichen Hertzogen ǀ Graeffen Vryen Rytteren knechten jnd allen sten-ǀden geistlich ynd weltlich die dese pylgrimmacien ǀ tziehen wyllen dat sy fursichtig synt ynd myt yēn̄. ǀ nemen tzwen budell van einer menschen huyt gemacht ǀ ynd einen viß heirtz leder geschneden die alle dry ǀ wael gevullet synt vnden myt golde vnd oeuen myt wyssen gelde vff dat du yn allen Steden jnd dörf-ǀfer niet darffs wesselen. soe seultest du tzwen budel ǀ van mynschen huider gemaicht, den einen vnden myt ǀ golde fullen, dat sal syn fursicgticheit [!] jnd dair=ǀvff wyßgelt dat sal syn wyßheit Jnd den anderen ǀ fullen vnden myt golde dat sal syn Paciencia jnd ǀ oeuenen syluer muntz dat moiß syn oitmoedicheit, so sals du dan den drytten budell der viß hyrtzen ǀ leder geschneden ys vnden myt allerlei golde ful=ǀlen dat yn dem lande geng vnd geue ys, dair du ǀ deine pylgrimmacie thun wyllest, mallichs nae sy=ǀnem stade jnd sych dairvff wyßgelt dat nae ǀ der lantschafft gylt dair du trecken wyls Ja so ǀ moiß du dyt dan gelden dry starcke riemen, die ǀ budel hart zu zo bynden, dat sullen syn sehen ǀ hoeren, schwigen jnd bynde tzwen budel wail ǀ nae by dat hertz jn den drytten by den

vff dat sij dir nyet gestoellen en werden. waerafftich broeder wae du dis neit en deys, du sals dese pylgrymmacie mit lieue ind ayn sorge nyet moigen vollenbrengen. Bidt got vur den pylgrum weech wijser ind dichter. Amen.	nauell [198r] vff dat sy dyr niet gestoelen en werden, wairhaf=ltig broder wae du dyt niet en deis du sals dese pylgrimmacie miet lieue jnd ain sorge niet moe=lgen vollenbrengen. l Bydt fur den pylgrim l weg wyser ynd dichter

[Erpernburg, Hs. 100, fol. 144v]	[Burgsteinfurt, Hs. 4, fol. 161vb]
Ad lectorem l Jch will rathen einem jederen, Hertzogen, Graffen, Ritteren, l Geistlichen Vnd weltlichen standts Personen, wilche diße peregri=lnation ziehen wollen, das sei Vorsichtigh sein Vnd mitt sich nhemen l 2 Seckel von einer Menschen haüdt, Vnd einen aüß Hirschledder l geschnidden. Die alle 3 woll gefoldt seint Vnden mitt golde Vnd l oben mitt Wÿißem geldt, damitten dü in allen Stedten Vnd l Dorfferen nitt darffs wechßelen, So soltü 2 seckell Von l einer Menschen haüdt gemacht, den einen vnden mitt göldt füllen l das soll sein Vorsichtigkeit, Vnd daraüff Wÿißgelt, das soll l sein Wÿßheidt, Vnd den anderen füllen mitt goldt das soll l sein pacientia, oben mitt sylberer Müntzen, das moß sein de=lmütigkeitt. So solstü dan in den dritten seckel so aüß l Hirschen ledder geschnidden ist, Vnden mitt allerley goldt füllen l so in den Landen gangbar ist, dar dü deine peregrinacion thün l wilß, ein jeder nach seinem standt, Vnd lage daraüff aüch l Wÿißgeldt das glichpfalß wo dü hinziehest gangbar ist,	Jch will rahden einem l Jglichen Hertzogenn l Grauen, Freien Rittern l Knecht vnd allen Ständten l Geistlich vnd weldtlich l die diese pilgrimatie l zehen willen, daß sie l vorsichtig seindt, vnndt l mit Jhnnen nemmen l zween beuttell von einer l Menschenhaudt gemacht l vnd einen auß Hirschlledder geschnidtenn l die alle dreij woll gefült l seindt, vnden mit goldt l vnd oben mit weistem l geldt, vff daß man in allen Stätten vndt l [162r] dorpffer nit dorffs wechselenn, So sals l du zween beuttel von Menschen haut gemacht l den einen vnden mit goldt fullen, daß soll l sein Vorsichtigkeit, vnd darauff Weißgelt l daß soll sein Weißheidt, vnd den anderen l vnden fullen mit goldt, daß soll sein l Patientia, vnd oben silber muntz, das muß l sein Oetmoedicheidt, So sols du dan in den l dritten beuttel der auß Hirschleder ge-lschneden ist vnden mit allerleÿ golt fullen l daß in dem Landt genge vnd geue ist, dahin l du deine pilgrimatie thun wils, ein Jeder l nach seinem standt, vnd steche darauff l auch Weißgolt, daß nach der Landtschafft l gilt, dahin du ziehen :

So I müstü dan kaüffen 3 starcker Reemen, die seckel hardt I zü zübinden, das sollen sein, Sehen, Hören, Schwigen, Vnd I binde die 2 seckel woll nähe bey das Hertz, Vnd den 3^{t} I vnden bey den Naüell, domitten sei dir nitt gestolen werden, I Warhafftigh Brüder wofern dü diß neitt halteß, soltü I diße peregrination mitt leib vnd ohn sorgen neitt mogen Vollen=lbrengen.	oder raisen wils, Jae I so muß du dir dan[58] gelden drey starcker I Riemen vmb die beuttelen damit hart I zu zu binden, daß sollen sein Hoeren, I Schwiegen vnd Sehen, vnd binde die zween I beuttel wol nahe beÿ : daß hertz, vnd denn dritten vnden bey den Nauell, vff daß I sie dir nit gestollen werden, warhafftig I Bruder wahe du dieß nit thues, wirst du I diese pilgrimatie mit lieb, vnd ohne sorge nit volbringen mögenn Bidtet Gott vor I den pilgrum, Wegweiser vnd Dichter I Amen. I Os castum in Verbis a furto candida palma I Limina terrarum Visere cun[c]ta que[r]unt[59]

2. *Auszüge aus der Handschrift Burgsteinfurt, Hs. 4*

2.1 Titelblatt [fol. 1r]

Peregrinatio: oder Pylgerfahrtt I Zu dem Heiligen Grab vndt anderen mehr heiligenn weydt abgellegenen stätt vnnd platzenn, deß wohledelgebornenn vndt ge-lstrengen Arnoldten von Harff ~~herr zu dreiborn vnnd~~ I Rittern deß heiligen Grabs Manuscripte valde rarum et Curiosum[60] I Darinnen nit allein grundtlich beschrieben wirdt wahe I die heiligste Ortter, vnnd vornembste reliquien in der I gantzer weltt zu besuchen vnnd was fur Ablaß dabey zuuerdinen seye, sondern auch teutlicher bericht geben, I wie weydt : oder fern, wie viell meillen : oder tagreisenn I von den Landtschafften, Königreichen, Freyheitten, Statt I Schloß : oder dorffern, durch : oder lanngs walihe Er I gezogen ist, Eins von dem anderen abgelegen seye. I auch waß darinnen die Jnwohner vor glaubenn I oder vnglauben, trachten, gebrauch, vnnd gewonheit I haben. Jtem waß vor wundersahmes gethier I vnderschiedtlich Erdengewächs vnd anderel mehr Rariteten : oder Antiquiteten darinlnen zu finden seyen. Mitt einem

58 *dan*] über der Zeile nachgetragen.

59 Vgl. WANDER (1867: 769, Nr. 104): „Keuscher (stiller) Mund und treue Hand gehen (gelten) durch das ganze Land. – *Gaal*, 1164. Lat.: Os castum verbis et candida palma vehuntur (*Gaal*, 1164)." [= Georg von Gaal, Sprüchwörterbuch in sechs Sprachen, Wien 1830].

60 In neuerer schwärzerer Tinte nachgetragen, vielleicht vom Erwerber?

nutz-llichen Register vnnd[61] schoenen Kupfflerstuckern versehen vnd beziret l Anno 1639.

2.2 S.-Denis-Zusatz [fol. 155r-156r; GROOTE 1860: 246ff.]

Die Burgsteinfurter Handschrift (S) ist neben VON GROOTEs Handschrift C offenbar die einzige mit dem Zusatz über die Kirche von S. Denis. Er wird hier nach S im Wortlaut buchstaben- und zeichengetreu wiedergegeben.

Wann nuhn diese Statt l Parÿs der teutscher Nation nahe gelegen, l vnd dirre sprach sowol, als auch alle hantielrunghen genugt samb bekandt, so wil der l kurtze halben nichts dauon schreiben. Jch hatt mir zware vor genommen, von hinnen l zu ziehen nach kaelis durch Engellandt in Hibernien vnd daß fegfewr St. patricij l zu besuchen, vnd fort nach dem heiligen blodt vnd von dannen wiederumb nach Collen l zu ziehen, bin aber in meiner meinunge wenldig worden vnd mit ihro Furstlh. dhltt. zu Cleue Ambassaten von parÿs nach Collen l gezogen, vnd Erstlich von parys 2 lige nach l St. Dionys einer grosser freyheit, darin l ein schone kirch vnd Benedictiner Abdeÿ l ist. Jn der kirchen liggen alle die konigen l vnd koniginnen von Franckreich begraben, in schonen vberhabenen steinern graberen l Jtem in dem rechten Chur[62] darin die herren l steetig singen ligt Carolus kaluus begraben l ober dem choir stehen dreÿ hohe Altar vber l ein ander oestwarts. Jtem oben dem rechten l hohen Altar ligt St. Dionÿsius de Europa in l einer schoener Castenn, darbei stehnt vff der l rechter handt ein schoen gevrongen ein horn l zehen spannen lanng, weliches vff dem Altar l also gezeichent stehet. Jtem oben dem zwetten l Altar ligt St. Ludowich ein konig in einer l schoner kostlicher kasten, gegen dem Altar l vber stehet ein sehr schoen kostlich vbergölt l Crucifix, darinnen ein groß stuck von dem heiligen Crutz innen ist. Jtem vff der linckler hanndt von diesem zweitten hohen Altar l ligt kostlich begrabenn König Karll von Francklreich, der in diesem acht vnd Neuntzigsten l Jahr gestorben ware vff einem Palm abendt l [155v] Jtem hinder diesem zweitten hohen Altar stehet l eine kluft[63] hinter einem Altar, da zeundt l man ein Crucifix daß gesprochen solte haben l zu einem Lazaro, gehe hin vnd sage dem l volck, so gewiß als ich dir die Lazarie abge-lnommen habe, so gewiß ist diese kirch auch l geweihet, darumb hatt niemandt sie gewei-lhet als Gott allein. Jtem auffwarts obenn l dem dritten hohen Altar ligt S. Dionÿsius in einer schoener kostlicher kasten tuschen l S. Rusticus vnd S. Eleutherius auch in kostlichen l Casten gefasset. Jtem vff der rechter handt l deß dritten hohen Altars zeundt man alle l freytags der dreyer nagell einnen, die l vnnserem heren Jesu durch seine hänndt vnd l fueß geschlagen seindt worden, der ist eines l fingers dick vnd viereckig einer spannen l lanng, auch zeundt man dar einen dornn l auß der Crone vnsers hern Jesu, Mehr l zeundt man daer St. Simeonis

61 Danach Lücke, vielleicht für Anzahl der Abbildungen?

62 *Altarn* gestrichen und mit Verweiszeichen am Rand korrigiert.

63 *l* mit schwarzer Tinte über *r* (?) korrigiert; Tinte und Hand wie die der Registereinträge.

rechten Arm, | in welchen vnnsere liebe frauwe Jhesum ihren | Sohn in dem Tempel zu Bethlehem offerte | Jtem man zeundt da die melaitzerie, die Gott | von himmelreich dem aussätzigen Menschen | abgenommen hatt, wie ich vorgeschrieben habe | dieses alles ist kostlich mit kleÿnodien einlgefasset. Jtem vff der linker hanndt dieIses dritten haubt Altars zeundt man St. | Dionÿsÿ haubt gar kostelich eingefassett. | Jtem ober dem dritten hohen Altar stehen in einer reÿen, in der rundte zwolff schoene | Capellen. Jtem mit der Sonnen vmbzugehen ligt in der erster Capellen St. Romanus leib, | hafftig ober dem Altar in einer sehr schoner Casten. Jtem in der zwetter Capellenn oben dem Altar in einer Caste ligt S. Hilarius. | Jtem in der dritter Capellen oben dem altar | in einer Casten ligt S. Eugenius. Jtem in der viertter Capellen ligt S. Knaphas in einer [156r] Casten. Jtem in der funffter Capellen ligt | leibhafttig oben dem hohen Altar S. Hilarius | vnd S. Patroclus. Jtem in der sechster Capellen ober dem hohen Altar ligt leibhafftig in einer Casten S. Peregrinus. Jtem in der siebender | Capellen ligt leibhafttig oben dem Altar S. | Mauritius. Jtem in der achter Capellenn | ligt leibhafttig[64] S. Osanna. Jtem | in der Neunter Capellen ligt oben dem Altar in einer Casten S. Firminus. Jtem in der | zehenter Capellen oben dem Altar ligt in | einer Casten S. Eustachius. Jtem in der elftter | Capellen ligt S. politus. Jtem in der zwolffter capellen ligt begraben der aussätziger Mensch | den Gott von der kranckheitt befreyet hatt | Jtem wier wurden mit hulff in die Sacristie gelassen | dieß nachbeschrieben heiligtumb zu siehen [...].

2.3 Aus dem Register

[162v] Register vber dieß buch

Ablas so in diesem buch gemeltet wirdt, hatt Arnold | harff meistentheils in taffelen beschrieben funden. fol. 14. lit. a. |[65]

Acastello ist ein schone kirch binnen Venedich darin der | Patriarch wohnt 33.n.2.

Acker dauon Adam erschaffen ist 100.n.1 darauff nichts dan stein wie zisanen wachsen 102.n.3.[66] der vor 30. silberling kauftt worden vmb welche Judas Christum verrhaden 119.e[67]

Adam vnd Eua seindt erschaffen in der lustigen prouintz Jherusalem, da vor zeitten das Paradÿs gewesen 93.n.3 vff dem bergk Thabor. 126.c. | von einem Acker 100.n.1[68] habngewohnt [!] in einer höll | vnder Ebron gelegen, nach dem sie auß dem

64 Davor *S. Firminus* gestrichen.

65 Fol. 14v; nach moderner Zählung fol. 15v: Jtem wir besuchten binnen Rome viell | andere Kirchenn, deren ich etzliche hier nömen will, mit ihrem Heilligthumb, ablas vnnd gelnade, daß ich meistentheills in taffelen beschrielben fandt, darauß ich es ~~auß~~ geschrieben habe (= GROOTE 1860: 24, 19f., 27-30).

66 102 *korrigiert aus* 100.

67 Acker ... e] am Rand mit Verweiszeichen nachgetragen.

68 vff ... 1] am Rand mit Verweiszeichen nachgetragen.

Paraldÿß verstussen waren 100.n.1 Sollen daß gelbott Gottes vff dem bergk Thabor gebrochen haben | 124.b [...]

[168v] [...] Compostella ist ein schoen lustig Stattgen in Galicien | gelegen, dem konig von Castilien vnderworffen | 148.a. darin stehet ein schone grosse kirch, da vff dem hohen altar der corper deß Apostels Jalcobi minoris sein soll, etliche aber sagen außltrucklich nein vnd willen daß er zu Tolosa in langedock liggen solle. ibid. b. Vor glicher | kirchen findet man vnzellig viell grosser | vnd kleiner muscheln feill 148.c. [...]

[175v] Melatzernÿ so Gott einem Aussatzigen menschen | abgenommen 155.h. [...]

[176r] [...] Ortt in einer capellen die unden vnd oben mit marlmelstein beklaidt dorauff Christus von Maria geborn worden 100.n.4 da Christo von den | h. drey konigen geopffert worden ibid. da chrilstus seinen Jungern die fuese gewaschen 103.n.2 [...]

[177r] [...] Ortt ahn welchem ein Engel Marie der Můtter | Gottes begegnete, thue sie mit Christo in Aegipten | fliehen wolte, vnd ihr den rechten wegk wyste 101.n.2 [...]

[177v] Ortt der kribben in welcher Christus gelegen hatt. ist | mit schonen weissen marmelsteinen beklaidt 100.n.5 [...]
da die mechtige Statt Troia gestanden hatt 135.a. darauff | S. Petrus Apostel gekreuziget worden 18.n.9[69]

III. Chronologie der Überlieferung der Reisebeschreibung

Ende 15. Jh. (nach 1498)	**A**
um 1550	**B**
um 1550	Trier 1 (WZ: 1521-1574)
1554	M-L
um 1555	Oxford
1582 (?)	Gießen
1591	Bonn
1591	Erpernburg
um 1591	München
16. Jh.	Köln
Ende 16. Jh.	**C**
1615-24	Wolfenbüttel
1639	Burgsteinfurt (S)
17. Jh.	Darmstadt
?	Eschenburg
?	B. v. Mallinckrodt

69 Das Register bricht hier mit dem Seitenreklamanten *Papst* ab.

IV. Abbildungen und Alphabete

Nr.	Motiv	GROOTE	Maria-Laach (1566)	Erpernburg, Hs.100 (S^4) (1591)	Burgsteinfurt, Hs. 4 (1639)
1	Frontispiz		2r (?) Einzelwappen	2v (?) Allianzwappen	--
2	Besitzer		3r	--	--
3	AH + Wappen	S. 1	3v	4r	--
4	AH, Wappen vor Hl. Drei Königen	S. 5	5v	6r	4r, verloren
5	AH vor Petrus	S. 14	10v	11v	9r
6	Ratsherr zu Venedig	S. 45	29r	29r	27v
7	Herzog Augustin Barbarino	S. 47	30r	30v	29r
8	2 reiche Frauen	S. 54	35r	34r	33v, verloren
9	Vogel Strauß	S. 72	46v	44r	44v
10	Grieche, Türke + Mönch	S. 74	48r	45r (ohne Beischrift)	45v
11	Leopard	S. 80	52r	48v	49v
12	Krokodil	S. 82	53v	49v	50v
13	Eremit	S. 85	55r	51r	52v
14	Sultan + 2 Mamelucken	S. 90	59r	54r	56r, verloren
15	Schaf	S. 93	61v	55v	58r, verloren
16	4 Nationen (Jude, Heide, Christ, Türke)	S. 96	64r	57r (ohne Beischrift)	60r
17	Giraffe	S. 102	69r	60v	64r, verloren
18	Mameluck	S. 104	70v	61v	65v, verloren
19	verschleierte Frau	S. 107	72v	63r	66v, verloren
20	verschleierte Frau auf Esel mit schwarzem Begleiter	S. 107	73r	63v	66v, verloren
21	AH auf Kamel mit schw. Begleiter	S. 117	80r	68v	72r, verloren
22	Araber auf Pferd mit Spieß	S. 118	81r	69r	72v
23	AH vor Hl. Katharina	S. 122	84v	71v	75v, verloren

Nr.	Motiv	GROOTE	Maria-Laach (1566)	Erpernburg, Hs.100 (S^4) (1591)	Burgsteinfurt, Hs. 4 (1639)
24	2 *suriani* (Syrer?)	S. 130	91r	75v	80v
25	2 Boten des Bf. v. *Schoyra*, richtig: Kämpferinnen	S. 136	96r	79r	85r
26	Meerdrachen	S. 137	97r	79v	85v, verloren
27	Kleidermode aus *Schoyra* (f + m) richtig: Priester und Ehefrau	S. 138	98r	80r	86r
28	AH vor Hl. Thomas in *Calamie*	S. 141	100r	81v	87v
29	2 *Mackeronen* vor (Schnecken-) Haus	S. 143	102r	82v	89r, verloren
30	2 *cenefalles* (Hundemenschen)	S. 145	103v	83v	90v
31	Meerochse und Meerkuh	S. 147	105v	85r	91v
32	Giftschlange *Rynatas* (?)	S. 149	107r	85v	92v
33	Gazelle, *Mizimir*	S. 155	111v	88v	96r, verloren
34	Krieger ?	S. 157	113v [!]	90r oben	97v, verloren
35	Krieger ?	S. 157	114r [!]	90r unten	97v, verloren
36	AH gefangen	S. 160	116r	91v	99r
37	AH auf Kalvarienberg	S. 168	124r	96r ganzseitig, oben leicht beschnitten, INRI halb abgeschnitten	105r, verloren
38	Giftschlange *tyrus*	S. 192	144v (mit Vogel)	108v (mit Vogel), Beischrift *tirus*	122r (ohne Vogel im Maul)
39	Kleidermode der Gascogne (m + f)	S. 225	171r	125v	144r, verloren
40	2 Baskinnen (?), *Pascaien*	S. 227	172v	126v	145r
41	spanische Justiz	S. 229	174v	128r	146r, verloren
42	AH vor Hl. Jacobus	S. 233	177v	130r	148r

Nr.	Motiv	GROOTE	Maria-Laach (1566)	Erpernburg, Hs.100 (S^4) (1591)	Burgsteinfurt, Hs. 4 (1639)
43	Kleidermode in *Nantis* (m + f)	S. 240	183r	134r	152r, verloren
44	AH vor Hl. Michael	S. 242	185r	135r	153r, verloren
fremdsprachige Alphabete					
	griechisch	S. 75	48v, Zeichen nicht ausgeführt	45v	46v (Lücke gelassen, keine Reste)
	arabisch	S. 112f.	77v-78r	67r	70r, eingeklebt
	surianisch	S. 130f.	91v	76r	81r, eingeschrieben
	Thomisten	S. 139	98v	80v	86v, eingeschrieben
	äthiopisch	S. 152	109v, Zeichen nicht ausgeführt	87v	94v, eingeschrieben (unterer Seitenrand)
	hebräisch	S. 187f.	141r	106r	119v, eingeklebt, 1. Zeile auch eingeschrieben
	armenisch weltl./geistl.	S. 201/ S. 202	152v	113v	129r, eingeklebt
Fremdsprachenproben					
	slawisch	S. 64	41rf.	39v	39v
	albanisch	S. 65	42rf.	40r f.	40r
	griechisch	S. 75f.	49v f.	45r	46v, eingeschrieben
	arabisch	S. 112f.	77rf.	66r-67r	70r
	hebräisch	S. 188f.	141v-142r	106r f.	119r-120r
	türkisch	S. 209f.	158v-159r	117r f.	134v-135r
	ungarisch	S. 212f.	161r-v	119r f.	136v-137r
	baskisch	S. 227	173r	127r	145r
	bretonisch	S. 240f.	183v f.	134r f.	152r
S.-Denis-Zusatz					
	nach A (durchgestrichen)	S. 246	fehlt	fehlt	
	nach C	S. 246-248	fehlt	fehlt	155r-156r
	Besitzereintrag			--	--

Nr.	Motiv	GROOTE	Maria-Laach (1566)	Erpernburg, Hs.100 (S^4) (1591)	Burgsteinfurt, Hs. 4 (1639)
	Vorrede o.ä.			--	1r
	Rückkehrjahr			1499 (fol. 4r)	1498 (fol. 2r)
	Verzeichnis der Entfernungen			fol. 139ra-144vb	fol. 157v-162r
	Register		--	--	162v-177v, bricht ab vor Buchstabe P

D. Literatur

I. Quellen

VON GROOTE, E[berhard] (Hg.) (1860): *Die Pilgerfahrt des Ritters Arnold von Harff von Cöln durch Italien, Syrien, Aegypten, Arabien, Aethiopien, Nubien, Palästina, die Türkei, Frankreich und Spanien, wie er sie in den Jahren 1496 bis 1499 vollendet. beschrieben und durch Zeichnungen erläutert hat. Nach den ältesten Handschriften und mit deren 47 Bildern in Holzschnitt.* Cöln.

VON MALLINCKRODT, Gustav (1911): *Urkundenbuch der Familie von Mallinckrodt.* Als Manuskript gedruckt. 2 Bde. Bonn.

II. Forschungsliteratur

BECKERS, Hartmut (1979): *Zur Reisebeschreibung des Arnold von Harff. Bericht über zwei bisher unbekannte Handschriften und Hinweise zur Geschichte dreier verschollener Codices.* In: *Annalen des Historischen Vereins für den Niederrhein* 182, S. 89-98.

BECKERS, Hartmut (1980): *A[rnold] v[on] Harff.* In: *Lexikon des Mittelalters.* 9 Bde. München, Zürich. 1980-1998. Bd. 1, Sp. 1007.

BECKERS, Hartmut (1994): *Mittelniederdeutsche literarische Handschriften in westfälischen Adelsarchiven und -bibliotheken.* In: *Niederdeutsches Wort* 34, S. 35-44.

BECKERS, Hartmut (1995): *Werner von Haxthausen (1780-1842). Ein westfälischer Jugendfreund der Brüder Grimm und seine literarisch-poetischen, germanistisch-mediävistischen und volkskundlich-antiquarischen Wirksamkeiten.* In: GÖDDEN, Walter (Hg.): *Literatur in Westfalen.* (Beiträge zur Forschung 3). Paderborn u.a., S. 23-44.

BOCKHORST, Wolfgang (Bearb.) (2004): *Adelsarchive in Westfalen. Die Bestände der Mitgliedsarchive der Vereinigten Westfälischen Adelsarchive e.V. sowie die*

in staatlichen, kommunalen und sonstigen Archiven Westfalens verwahrten Adelsarchive. Kurzübersicht, 2. erw. Auflage. (Vereinigte Westfälische Adelsarchive e.V. Veröffentlichung 9). Münster.

BRÖKER, Elisabeth (1939): *Bernhard von Mallinckrodt. Bis zur Wahl Christoph Bernhards von Galen (1591-1650).* (Münstersche Beiträge zur Geschichtsforschung 3. Folge, 25. Heft; der gesamten Reihe 76. Heft). Münster.

CONRAD, Horst (Bearb.) (1985): *Archiv Erpernburg.* Handschriften, Typoskript (Westfälisches Archivamt Findbuch P58/9). Münster.

DENECKE, Ludwig (1981): *Die Nachlässe in den Bibliotheken der Bundesrepublik Deutschland.* Zweite Auflage völlig neu bearbeitet von Thilo BRANDIS. Boppard am Rhein.

GRAMULLA, Gertrud Susanna (1972): *Handelsbeziehungen Kölner Kaufleute zwischen 1500 und 1650.* (Forschungen zur internationalen Sozial- und Wirtschaftsgeschichte Bd. 4). Köln, Weimar, Wien.

HEßELMANN, Peter (1992): *August Freiherr von Haxthausen (1792-1866). Sammler von Märchen, Sagen und Volksliedern, Agrarhistoriker und Rußlandreisender aus Westfalen.* Ausstellung UB Münster 24.2.-25.3.1992. Münster.

HONEMANN, Volker (1978): *Zur Überlieferung der Reisebeschreibung Arnolds von Harff.* In: *Zeitschrift für deutsches Altertum und deutsche Literatur* 107, S. 165-178.

HINZ, Ulrich (Bearb.) (1999): *Handschriftencensus Westfalen.* (Schriften der Universitäts- und Landesbibliothek Münster 18). Wiesbaden.

INA = Inventare der nichtstaatlichen Archive [...].

JORGENSEN, Peter – FERRÉ, Barbara (1991): *Die handschriftlichen Verhältnisse der spätmittelalterlichen Pilgerfahrt des Arnold von Harff.* In: *Zeitschrift für deutsche Philologie* 110, S. 406-421.

KUSKE, Bruno (1918): *Quellen zur Geschichte des Kölner Handels und Verkehrs im Mittelalter.* Bd. 2. (Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde Bde. XXXIII,1-4). Bonn.

KUSKE, Bruno (1934): *Quellen zur Geschichte des Kölner Handels und Verkehrs im Mittelalter.* Bd. 4. (Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde Bde. XXXIII,1-4). Bonn.

KUSKE, Bruno (1956): *Die Handelsbeziehungen zwischen Köln und Italien im späteren Mittelalter.* In: ders.: *Köln, der Rhein und das Reich. Beiträge aus fünf Jahrzehnten wirtschaftsgeschichtlicher Forschung.* (Erstmals erschienen 1908. In: *Westdeutsche Zeitschrift für Geschichte und Kunst* 27). Köln, Graz, S. 1-47.

LEHMANN, Paul (1961): *Aus dem Leben, dem Briefwechsel und der Büchersammlung eines Helfers der Philologen.* In: *Erforschung des Mittelalters* 4, S. 107-127.

LÜLFING, Hans (1987): *Mallinckrodt, Bernhard v.* In: *Neue Deutsche Biographie.* Bd. 15. Berlin, S. 731.

MOMMSEN, Wolfgang A. (1983): *Die Nachlässe in den deutschen Archiven (mit Ergänzungen aus anderen Beständen).* Teil II. (Schriften des Bundesarchivs 17/II). Boppard am Rhein.

NWW (1982) = Johan Gilges Rosemann genannt Klöntrup: *Niederdeutsch-Westphälisches Wörterbuch.* Bearb. v. Wolfgang KRAMER, Hermann NIEBAUM, Ulrich SCHEUERMANN. Bd. 1. (Veröffentlichungen des Instituts für Historische Landesforschung der Universität Göttingen 16). Hildesheim.

OHLY, K. (1928): *Das Inkunabelverzeichnis Bernhard v. Mallinckrodts.* In: DEGERING, Hermann – MENN, Walter (Hg.): *Westfälische Studien. Alois Bömer zum 60. Geburtstag.* Leipzig, S. 39-62.

REIFFERSCHEID, Alexander (Hg.) (1875): *Eberhard von Groote. Mittheilungen aus seinem Briefwechsel mit* [...] *aus den Jahren 1815-1859.* Als Manuskript gedruckt. Bonn.

SIEWERT, Klaus (1991): *Das bretonische Glossar im Reisebericht des Ritters Arnold von Harff.* In: *Zeitschrift für Celtische Philologie* 44, S. 239-272.

SIMONSFELD, Henry (1887): *Der Fondaco dei Tedeschi in Venedig und die deutsch-venetianischen Handelsbeziehungen.* 2 Bde. Stuttgart.

VLAMINCK, Dennis (2001): *Der Pilgerbericht des Arnold von Harff. Reiseliteratur im ausgehenden Mittelalter.* Unv. Magisterarbeit. Köln.

WANDER, F.W. (1867): *Deutsches Sprichwörterlexikon.* Leipzig. (ND Augsburg 1987).